



Geschäftsbericht 2010

- Kennzahlen
- Leistungen
- Finanzen



Deutsche
Rentenversicherung

Nord



Kennzahlen 2009 und 2010 im Überblick

	2009	2010
Haushalt		
Einnahmen in Tausend Euro		
Beiträge	6.086.124	6.138.974
Bundeszuschuss	1.781.585	1.860.565
Finanzverbund	1.586	0
Sonstige	62.018	62.726
Insgesamt	7.931.314	8.062.265
Ausgaben in Tausend Euro		
Rentenleistungen und Beitrags- erstattungen sowie KVdR* und PVdR**	7.131.018	7.350.444
Leistungen zur Rehabilitation	214.589	236.611
Verwaltungs- und Verfahrenskosten	176.636	172.360
Sonstige	377.614	236.492
Ausgleich der Erfolgsrechnung	31.456	66.358
Insgesamt	7.931.314	8.062.265
Zahl der Versicherten ohne Rentenbezug***	1.980.266	Zahl lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor
Rentenzahlbestand***	1.024.653	1.018.255
Eingang von Rentenanträgen	75.588	80.416
Eingang von Reha-Anträgen	70.987	70.620
Geprüfte Betriebe	30.903	31.001
Beschäftigte (Kapazität)****	2.901,9	2.828,2
davon in den Kliniken	540	543,6

* = Krankenversicherung der Rentner

** = Pflegeversicherung der Rentner

*** = Stichtag: 31.12. des Jahres

****= Stichtag: 30.06. des Jahres

Geschäftsbericht 2010

Lübeck, September 2011

Inhalt

1	Vorwort
2	Jahresrückblick
5	Leistungen für unsere Kundinnen und Kunden
6	Service für unsere Versicherten
7	Auskunft und Beratung
8	Sozialmedizinischer Dienst
9	Rehabilitation
12	Rente
17	Rechtsmittel
19	Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen
20	Öffentlichkeitsarbeit
23	Finanzen und Vermögen
24	Einnahmen und Ausgaben
27	Vermögensrechnung
29	Interne Dienstleistungen
30	Personal
36	Allgemeine Verwaltung
37	Informations- und Kommunikationstechnik
40	Controlling
41	Innenrevision
41	Korruptionsprävention
43	Selbstverwaltung und Geschäftsführung
44	Vertreterversammlung
44	Vorstand
46	Geschäftsführung
47	Organisationsplan
49	Reha-Kliniken
61	Anhang
62	Verzeichnis der Auskunfts- und Beratungsstellen
69	Verzeichnis der Versichertenältesten
73	Statistiken
81	Impressum

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir sind Ihr verlässlicher Partner in Fragen der Altersversorgung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Gerade in der Banken- und Wirtschaftskrise hatte sich gezeigt, dass die umlagefinanzierte Rente eine starke und zukunftsfeste Säule im Alterssicherungssystem darstellt.

Den größten Teil unserer Ausgaben bestreiten wir aus Ihren Beiträgen. Dass diese ordnungsgemäß verwendet werden, überwacht die Selbstverwaltung, dies sind ehrenamtlich engagierte Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten. Sie erhalten ihr Mandat durch die Sozialwahl, die alle sechs Jahre stattfindet. Im Jahr 2010 wurden die Grundlagen für die Sozialwahl 2011 geschaffen.

Mit dem Organisations-Reformgesetz war der Rentenversicherung aufgegeben, ihre Verwaltungs- und Verfahrenskosten bis 2010 um 10 Prozent bezogen auf das Rechnungsergebnis 2004 zu senken. Dieses Ziel haben wir sowohl als Deutsche Rentenversicherung Nord als auch in der gesamten Rentenversicherung erreicht. Die Fusion zur Deutschen Rentenversicherung Nord war ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Kosteneinsparung.

Eines der wichtigsten Themen, die im Jahr 2010 Schwerpunkt unserer Arbeit waren, war die Umsetzung der Urteile des Bundessozialgerichts zum Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto (ZRBG), die das erneute Aufgreifen aller abgeschlossenen Vorgänge erforderte. Die Bearbeitung der ZRBG-Neufeststellungsfälle in dem von der Rentenversicherung zugesicherten Zeitraum bis 31. Dezember 2010 stellte die Deutsche Rentenversicherung Nord vor eine große Herausforderung: Die zu Beginn des Jahres 2010 noch abzuarbeitenden Fälle umfassten mehr als zwei Jahresproduktionen an Auslandsrenten des Standortes Hamburg. Mit Freude konnten wir feststellen, dass die sozialpolitische Verantwortung für die Antragstellenden und die standortübergreifende Solidarität so gross war, dass auf die zwangsweise Anordnung von Überstunden verzichtet werden konnte. Dies zeigt, dass in den fünf Jahren, die seit der Fusion der drei Landesversicherungsanstalten Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zur Deutschen Rentenversicherung Nord vergangen sind, ein Verständnis einer gemeinsamen Deutschen Rentenversicherung Nord entstanden ist, in der das Wohl unserer Kundinnen und Kunden oberste Priorität hat.

Machen Sie sich ein persönliches Bild von unserer Arbeit.



Dr. Ingrid Künzler
Erste Direktorin



Ingo Koch
Direktor



Jürgen Hoch



Hans-Jürgen Langschwager

Alternierende Vorsitzende des Vorstandes

Jahresrückblick

Phase der Konsolidierung nach der Geschäftsprozessoptimierung

Begonnen hatten die Projekte zur Geschäftsprozessoptimierung nach der Fusion im Jahr 2005. Ziel der in allen Arbeitsbereichen der Verwaltung der Deutschen Rentenversicherung Nord durchgeführten Projekte war die Vereinheitlichung und Verschlankung der Geschäftsprozesse. Diese flächendeckende Optimierung war erforderlich, um die bisher unterschiedlichen Arbeitsabläufe der einzelnen Standorte der Deutschen Rentenversicherung Nord auf einen einheitlichen Ausgangsstand zu bringen.

Nachdem in 2009 nahezu alle Projekte zur Geschäftsprozessoptimierung abgeschlossen werden konnten, begann die Deutsche Rentenversicherung Nord in 2010 mit Benchmarkingprozessen. Dabei wurden die Ergebnisse der Geschäftsprozessoptimierung in geeigneten Bereichen mit den Gegebenheiten bei anderen Trägern verglichen und geprüft, ob weitere Optimierungsmöglichkeiten bestehen. Erste Ergebnisse werden 2011 erwartet.

Die sich aus den Projekten ergebenden umfangreichen personellen Veränderungen konnten im Jahr 2010 vorbereitet und zum Teil bereits umgesetzt werden. Auf Basis der Personalbedarfsentwicklungen lassen sich jetzt Prognosen über den künftigen Personal- und Einstellungsbedarf erstellen.

Außerdem hat die Deutsche Rentenversicherung Nord in 2010 Optimierungsprozesse in den Kliniken eingeleitet.

Gründung der NOW IT GmbH

Seit dem 1. Januar 2010 ist die Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH (NOW IT GmbH) der zentrale IT-Dienstleister für die fünf Rentenversicherungsträger Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland, Nord, Rheinland und Westfalen. Hervorgegangen ist sie aus dem Zusammenschluss der Rechenzentrum Nord GmbH, des Rechenzentrum Leipzig e.V. und der Zentrales Rechenzentrum West GmbH. Damit entstand der zweitgrößte IT-Anbieter im Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Träger haben sowohl als Gesellschafter als auch als Kunden das Ziel, die IT wirtschaftlicher als zuvor zu betreiben. Gemeinsam haben sich die Geschäftsführungen der Träger und der NOW IT GmbH deshalb zum Ziel gesetzt, die Synergieeffekte durch den Zusammenschluss der Rechenzentren unter Beibehaltung der Qualität für eine deutliche Kostensenkung zu nutzen. Gleichzeitig soll eine größere Effizienz und eine wirtschaftlichere Datenverarbeitung dadurch erlangt werden, dass Verfahren, Abläufe und Geschäftsprozesse vereinheitlicht werden. Ziel ist es auch, durch den Zusammenschluss qualifizierte Arbeitsplätze in der Region zu sichern.

Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto

In 2009 hatte das Bundessozialgericht in mehreren Urteilen die Anforderungen für einen Rentenanspruch bei Beschäftigung in einem Ghetto neu definiert.

Nach 2009 war daher auch in 2010 das Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto (ZRBG) wichtiger Bestandteil der Aufgabenerfüllung in der Deutschen Rentenversicherung Nord. Über 20.000 in den vergangenen Jahren abgelehnte Rentenanträge mussten überprüft werden. Hauptsächlich handelte es sich um Anträge aus den USA und Kanada, aber auch Berechtigte in anderen Ländern, für die die Deutsche Rentenversicherung Nord Verbindungsstelle ist, waren betroffen (Litauen, Lettland und Estland sowie Schweden).

Anzuwenden ist die Rechtsprechung des Bundessozialgerichts aus Mai und Juni 2009, welche die Anforderungen zum Erhalt einer Leistung nach dem ZRBG deutlich herabgesetzt hat, um den Bedingungen, unter denen die Betroffenen gearbeitet hatten, gerecht zu werden. So kommt es in deutlich mehr Fällen als vorher zur Bewilligung einer Rente für die betagten Antragstellerinnen und Antragsteller sowie deren Hinterbliebene.

Für das Bearbeiten der Fälle wurden Überstunden erforderlich, diese wurden auf freiwilliger Basis geleistet. Am Jahresende waren 70 Prozent der zu überprüfenden Vorgänge erledigt, die restlichen Fälle befanden sich in der abschließenden Bearbeitung. Zugleich waren bis Ende 2010 etwa 1.600 Neuanträge zu verzeichnen, bei denen erstmalig über ZRBG-Ansprüche zu entscheiden ist.

Einsparziel erreicht

Mit dem Organisations-Reformgesetz war der Rentenversicherung aufgegeben, ihre Verwaltungs- und Verfahrenskosten bis 2010 um 10 Prozent bezogen auf das Rechnungsergebnis 2004 zu senken. Dieses Ziel wurde insgesamt als auch für die Deutsche Rentenversicherung Nord erreicht.

Die Deutsche Rentenversicherung Nord hat die letzten Jahre sehr intensiv an der Reduzierung ihrer Ausgaben gearbeitet und damit große Erfolge erzielt.

In 2009 war die Orientierungsgröße, das heißt der Wert, den die Träger der Deutschen Rentenversicherung bei ihrer jährlichen Haushaltsaufstellung berücksichtigen sollen, damit das Einsparziel in Höhe von zehn Prozent der Verwaltungs- und Verfahrenskosten erreicht werden konnte, sowohl absolut wie relativ durch die Deutsche Rentenversicherung Nord von allen Trägern am stärksten unterschritten. Dieser positive Trend wurde in 2010 zwar gebrochen, aber dennoch wurde auch 2010 die Orientierungsgröße unterschritten und das Einsparziel damit erreicht.

Gleichzeitig beschloss die Deutsche Rentenversicherung, dass das für die letzten fünf Jahre gewählte Verfahren der moderaten Budgetfortschreibung fortgesetzt werden soll, um das Erreichte zu sichern.

Beratungsstellennetz wird neu ausgerichtet

Im Dezember 2010 entschied der Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Nord über die Neuausrichtung des Auskunft- und Beratungsdienstes. Die Zunahme der Zugriffe auf die Internetportale und die Nutzung der elektronischen und telefonischen Kontaktangebote hatten zur Folge, dass die Besucherzahlen von 2005 bis 2009 um rund 20 Prozent in den Bundesländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zurückgegangen sind. Diesem geänderten Nutzerverhalten muss durch eine bedarfsgerechte und wirtschaftliche Neuausrichtung des Serviceangebotes Rechnung getragen werden. Das Netz der Auskunft- und Beratungsstellen wird daher angepasst.

Die Deutsche Rentenversicherung Nord hatte in der Vergangenheit hier bereits wegweisende Schritte eingeleitet. Nach dem Übergang des Beratungsstellennetzes der Deutschen Rentenversicherung Bund auf den Regionalträger zum 1. Januar 2008 wurden Doppelstrukturen abgebaut. In Neubrandenburg, Rostock, Lübeck und Kiel wurden die Beratungsstellen auf jeweils einen Standort konzentriert. In Hamburg wurde ebenfalls eine der drei Beratungsstellen geschlossen. In 2010 wurden die Sprechtage in Teterow und Grevesmühlen wegen rückläufiger Beratungszahlen aufgegeben.



Kompetent, schnell und zuverlässig

Wir konzentrieren uns auf unsere Kundinnen und Kunden. Effizientes und wirtschaftliches Arbeiten sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Unsere Kundinnen und Kunden profitieren von stets verständlicher, inhaltlich nachvollziehbarer und zügiger Bearbeitung sowie hoher Qualität.

Leistungen für unsere Kundinnen und Kunden

- Service für unsere Versicherten
- Auskunft und Beratung
- Sozialmedizinischer Dienst
- Rehabilitation
- Rente
- Rechtsmittel
- Betriebs- und Einzugsstellenprüfdienst
- Öffentlichkeitsarbeit

Leistungen für unsere Kundinnen und Kunden

Service für unsere Versicherten

Als Träger der gesetzlichen Rentenversicherung sind wir uns unserer großen Verantwortung gegenüber unseren Kundinnen und Kunden stets bewusst.

Für jede Versicherte und jeden Versicherten führen wir ein Versicherungskonto, in dem das jeweilige Erwerbsleben in Form von Beitrags- und anderen rentenrechtlich relevanten Zeiten dokumentiert wird. Dieses Versicherungskonto ist die Basis unserer Leistungserbringung. Deshalb kommt es für uns darauf an, sorgfältig und präzise zu arbeiten und unsere Versicherten dabei zu unterstützen, eine lückenlose Erwerbsbiographie nachzuweisen. Deshalb ermitteln wir alle relevanten Sachverhalte von Amts wegen in Zusammenarbeit mit Krankenkassen, Arbeitgebern aber auch den Versicherten selbst:

- Ab dem 43. Lebensjahr erhalten unsere Versicherten regelmäßig einen **Versicherungsverlauf**, den sie auf Vollständigkeit überprüfen. Anschließend werden die rentenrechtlichen Zeiten, die länger als sechs Kalenderjahre zurückliegen, durch einen **Feststellungsbescheid** verbindlich.
- Zudem erhält jeder, der bereits 27 Jahre alt ist und mindestens fünf Jahre Beiträge gezahlt hat, eine **Renteninformation**: Eine Aufstellung der bisher erworbenen Anwartschaften verbunden mit einer Prognose der voraussichtlichen Altersrentenhöhe. Diese wird durch Hochrechnungen ermittelt und basiert auf Annahmen der Bundesregierung zur zukünftigen Lohnentwicklung. In diesem Zusammenhang weisen wir auch auf die Bedeutung des Kaufkraftverlustes hin – eine Thematik, die für eine gute Planung der individuellen Altersvorsorge unserer Versicherten unverzichtbar ist.

Auf Antrag erhalten unsere Versicherten auch die sogenannte **Rentenauskunft**, diese informiert über die Höhe ihrer bisher erworbenen Rentenansprüche.

Wir stehen unseren Kundinnen und Kunden auch in besonderen Lebenslagen zur Seite. So arbeiten wir im Rahmen von Ehescheidungsverfahren mit den Familiengerichten zusammen, wenn es darum geht, die erworbenen Rentenanwartschaften gerecht zwischen den Ehepartnern aufzuteilen. Zu den erworbenen Rentenanwartschaften erteilen wir **Auskünfte an das Familiengericht** und überprüfen die Berechnungen der Gerichte, um insofern einen fehlerfreien Ablauf zu gewährleisten.

Informationen aus den Versicherungskonten 2010

Versicherungsverläufe	99.136
Feststellungsbescheide	147.909
Rentenauskünfte	113.167
Auskünfte an Familiengerichte	31.892
Renteninformationen	1.041.277

Auskunft und Beratung

Eine umfassende und gründliche Beratung ist die Grundlage richtiger Entscheidungen und somit auch einer soliden Altersvorsorge. Deshalb halten wir für unsere Kundinnen und Kunden ein Netz von Auskunfts- und Beratungsstellen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern vor. Wegen rückläufiger persönlicher Beratungen vor Ort wurden in 2010 die Sprechtage in Teterow und Grevesmühlen aufgegeben. Der Sprechtag in Grevesmühlen war auch Servicestelle für Rehabilitation.

Beratungsleistungen der Auskunfts- und Beratungsstellen im Überblick		
	2009	2010
Persönliche Beratungen	279.126	251.593
Antragsaufnahme (Rentenanträge)	77.779	75.192
Antragsaufnahme (Reha-Anträge)	7.822	8.029
Antragsaufnahme (Versicherung/Beitrag)	51.696	47.008
Telefonische Beratungen (ohne Servicetelefon)	98.068	90.469
Telefonische Beratungen am Servicetelefon	59.052	125.949
Summe	573.543	598.240

Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation

Ende 2010 waren 25 Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung Nord auch Servicestellen für Rehabilitation.

Ziel dieser trägerübergreifenden Einrichtungen ist nicht nur eine bessere Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Reha-Leistungsträgern, sondern vor allem die Unterstützung aller Ratsuchenden bei der Klärung des individuellen Hilfebedarfs, die zeitnahe Einleitung des Rehabilitationsverfahrens und dessen aktive Begleitung. Damit optimieren wir den Zugang zur Rehabilitation, stärken die Rechte der behinderten Menschen und beschleunigen deren Durchsetzung.

Versichertenälteste

Zusätzlich zu unseren Auskunfts- und Beratungsstellen sind im Jahr 2010 in den Flächenländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 47 ehrenamtlich tätige Versichertenälteste vor Ort für uns aktiv gewesen.

Durch regelmäßige Schulungen auf aktuellen Wissensstand gehalten, helfen sie unseren Kundinnen und Kunden bei Angelegenheiten rund um die gesetzliche Rentenversicherung – wie beispielsweise beim Ausfüllen von

Antragsformularen. Dieser Service ist selbstverständlich kostenlos und steht auch außerhalb der üblichen Geschäftszeiten zur Verfügung.

HINWEIS

Im Anhang finden Sie eine Auflistung unserer Versichertenältesten

Sozialmedizinischer Dienst

Werden bei Krankheit oder Behinderung Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung beantragt, so ist neben der Prüfung der versicherungsrechtlichen Voraussetzungen auch eine medizinische Beurteilung erforderlich. Diese erfolgt durch unseren Sozialmedizinischen Dienst.

Keine einfache Aufgabe, denn alle vorliegenden Gesundheitsstörungen, Krankheiten oder Behinderungen müssen erkannt und hinsichtlich der Auswirkungen auf das Leistungsvermögen der Versicherten bewertet werden.

In einem Rentenverfahren wird dazu in der Regel eine eingehende körperliche Untersuchung durchgeführt und anschließend ein Gutachten zum Leistungsvermögen erstellt. Bei Anträgen auf medizinische Rehabilitationsleistungen erfolgt eine derartige Untersuchung nur dann, wenn die zur Verfügung stehenden medizinischen Unterlagen für eine sichere Beurteilung nicht ausreichen.

Für eine wohnortnahe Betreuung unserer Versicherten wird diese Arbeit von insgesamt 53 Ärztinnen und Ärzten in acht regionalen Untersuchungsstellen in den Städten Flensburg, Hamburg, Itzehoe, Lübeck, Neubrandenburg, Rostock, Schwerin und Stralsund durchgeführt. Dort stehen für eine zeitgemäße Funktionsdiagnostik umfangreiche moderne Untersuchungseinrichtungen zur Verfügung.

Einen besonderen Service für unsere Versicherten bieten wir im Verfahren der Sofortbegutachtung. Versicherte, die ihren Rehabilitationsantrag persönlich in einer unserer Auskunft- und Beratungsstellen in Hamburg oder Lübeck einreichen, erhalten, wenn die versicherungsrechtlichen Voraussetzungen vorliegen, noch am selben Tag die Gelegenheit zu einem Gespräch mit einem Arzt des Sozialmedizinischen Dienstes. Ziel ist eine rasche, gezielte medizinische Sachaufklärung, um auch hier die Bearbeitungszeiten deutlich zu reduzieren.

Das Verfahren konnte aus personellen Gründen nur in den Untersuchungsstellen Hamburg und Lübeck angeboten werden. Die vorgesehene Erweiterung auf andere Untersuchungsstellen ist daher auch im Jahr 2010 nicht erfolgt.

Auch andere Institutionen nutzen die sozialmedizinische Kompetenz der

Deutschen Rentenversicherung Nord. So werden zum Beispiel im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Grundsicherung in Hamburg Gutachten erstellt und für das Amt für soziale Entschädigung in Hamburg technisch-diagnostische Untersuchungen durchgeführt.

Rehabilitation

Arbeit ist der wichtigste Faktor sozialer Absicherung und ihr Verlust wohl eines der meistgefürchteten Risiken. Umso wichtiger ist es für uns, unsere Versicherten bei Gefährdung oder Minderung der Erwerbsfähigkeit bestmöglich bei ihrer Wiedereingliederung ins Erwerbsleben zu unterstützen.

Medizinische Rehabilitation

Mit Leistungen zur medizinischen Rehabilitation stehen wir Versicherten mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen zur Seite und helfen ihnen dabei, ihre Erwerbsfähigkeit zu sichern oder wiederherzustellen. Dabei umfasst das Spektrum der behandelten Leiden nicht nur physische Beeinträchtigungen, sondern auch psychosomatische und Abhängigkeitserkrankungen. Dafür stehen unseren Versicherten sowohl die trägereigenen Kliniken der gesetzlichen Rentenversicherung als auch externe Kliniken und ambulante Rehazentren zur Verfügung, die regelmäßig auf ihre Qualität hin geprüft werden.

Im Jahr 2010 wurden Rehabilitationskliniken in Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg hinsichtlich ihrer Qualität visitiert. In vielen Fällen erfolgte die Visitation gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Bund. Dies ist Ausdruck einer immer stärker werdenden Vereinheitlichung der Abläufe innerhalb der Deutschen Rentenversicherung und zugleich Zeichen der institutionellen Zusammenarbeit von Regional- und Bundesträger. Die Visitationen werden von den besuchten Kliniken positiv aufgenommen, denn sie geben wichtige Hinweise für die konzeptionelle und organisatorische Weiterentwicklung. Neben dem notwendigen Teil der Überprüfungen steht seit langem die „vor Ort-Beratung“ der Häuser. Diese Beratungsfunktion nehmen zunehmend Kliniken bei Visitationen wahr, um sich über die Weiterentwicklung ihres Rehabilitationsangebots zu informieren. Aufgrund dieser regelmäßig geführten Gespräche mit Klinikvertreterinnen und Klinikvertretern wurden Indikationen in den Kliniken verändert, Baumaßnahmen initiiert und neue Rehabilitationsangebote im Interesse unserer Versicherten geschaffen.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Ein weiteres zentrales Aufgabenfeld der Deutschen Rentenversicherung Nord sind die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Sie sollen helfen, die Versicherten im Arbeitsmarkt gesund, konkurrenz- und leistungsfähig zu halten und damit dazu beitragen, vorzeitige Berentung zu vermeiden. Zu den Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zählen unter anderem Hilfen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes, Berufsvorbereitung und Berufliche Anpassung, Ausbildung und Weiterbildung.

Ergänzende Leistungen

Zur finanziellen Absicherung erhalten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Leistungen zur Teilhabe unter bestimmten Voraussetzungen ein Übergangsgeld, das in Orientierung am letzten Entgelt berechnet wird.

Rehabilitation bedeutet für uns auch, für unsere Versicherten angemessene Bedingungen für einen Neustart zu schaffen. Zu diesem Zweck bieten wir ihnen zusätzlich eine Reihe ergänzender Leistungen. So erstreckt sich unsere Unterstützung neben der Zahlung von Übergangsgeld auf die Übernahme von Reisekosten für den Weg zur Rehabilitationseinrichtung und wieder zurück. Um den Erfolg einer medizinischen Behandlung zu festigen und langfristig zu sichern, übernehmen wir auch die Kosten für den im Anschluss daran notwendigen Rehabilitationssport oder das Funktionstraining.

Alleinstehende Mütter und Väter haben die Möglichkeit, für die Dauer ihrer Rehabilitationsmaßnahme professionelle Haushaltshilfe in Anspruch zu nehmen. Alternativ erstatten wir die entstandenen Kosten für eine private Haushaltshilfe. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Kinder ihre Mutter oder ihren Vater auch in die Rehabilitationseinrichtung begleiten.

Sonstige Leistungen

Zu den sonstigen Leistungen zur Teilhabe zählen beispielsweise nachgehende Leistungen, die zur Sicherung des Erfolgs von Leistungen zur Teilhabe erbracht werden. Als eine solche nachgehende Leistung bietet die Deutsche Rentenversicherung Nord im Rahmen eines bis zum 31. Dezember 2015 befristeten Modellprojekts die Kardio-vaskuläre Rehabilitationsnachsorge (KARENA) an, die sich an eine vorangegangene medizinische Rehabilitationsmaßnahme anschließt. Diese wurden 2010 in elf Einrichtungen in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein angeboten.

Zu den nachgehenden Leistungen gehört ebenfalls die Medizinische Trainingstherapie (MTT). Auch sie wird im Rahmen eines bis zum 31. Dezember 2015 befristeten Modellprojekts angeboten. Diese Nachsorgeform, stellt ein spezielles konditionelles Aufbautraining dar und kann wohnortnah und kostengünstig durchgeführt werden. Anschließend kann es auf Selbstkostenbasis weitergeführt werden.

Im Jahr 2010 wurde das Angebot an geprüften und zugelassenen MTT-Anbietern erheblich erweitert. Es wurde 2010 in 29 Einrichtungen in Mecklenburg Vorpommern, an 16 in Hamburg und sogar 62 Einrichtungen in Schleswig-Holstein angeboten. Im Bereich der MTT will die Deutsche Rentenversicherung Nord -wie bei allen Rehabilitationsleistungen- eine hohe Qualität sichern. Es besteht großes Interesse an der Bewertung durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, zu diesem Zweck wurde im Jahr 2010 eine schriftliche Befragung durchgeführt. Die Daten werden im Jahr 2011 ausgewertet.

Die Deutsche Rentenversicherung Nord bietet die Medizinische Trainingstherapie zur Zeit für folgende Indikationen an:

- Krankheiten und Zustand nach Operation und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen
- Krankheiten und Zustand nach Operation am Nervensystem

Versicherten mit einer psychischen Erkrankung bietet die Deutsche Rentenversicherung Nord nach einer medizinischen Rehabilitation besondere Nachsorgemaßnahmen in Form von Gruppengesprächen an. Unter der Leitung eines erfahrenen Psychotherapeuten werden Lösungen entwickelt, um das Erlernte aus der Rehabilitation im Alltag und bei der Arbeit umzusetzen. Im Jahr 2010 ist als neuer Standort Schleswig hinzugekommen.

Neben den Leistungen zur Eingliederung von Versicherten in das Erwerbsleben gehören beispielsweise auch

- Heilbehandlungen für Kinder und Jugendliche und
- Leistungen wegen Geschwulsterkrankungen für Versicherte, Bezieher einer Rente sowie ihre Angehörigen

zu den sonstigen Leistungen zur Teilhabe.

Eingegangene Anträge auf Reha-Leistungen					
	2006	2007	2008	2009	2010
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	38.871	42.315	44.878	46.827	47.236
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	14.060	15.536	16.082	17.230	16.842
Sonstige Leistungen (zum Beispiel Kinderheilbehandlungen, Ca-Nachsorgeleistungen)	6.198	6.745	6.832	6.930	6.542
Summe	59.129	64.596	67.792	70.987	70.620

Erledigte Anträge auf Reha-Leistungen 2010	
Bewilligte Leistungen zur medizinischen Rehabilitation*	35.748
Bewilligte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	11.922
Abgelehnte Leistungen zur medizinischen Rehabilitation*	9.295
Abgelehnte Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	3.745
Anderweitig erledigte Anträge** auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation*	8.540
Anderweitig erledigte Anträge** auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	916
Summe der Erledigungen	70.166

* inklusive Sonstige Leistungen zur Teilhabe

**Bei anderweitig erledigten Anträgen handelt es sich beispielsweise um Abgaben an andere Leistungsträger und Antragsrücknahmen.

Rente

Als Träger der gesetzlichen Rentenversicherung ist die Kernaufgabe die finanzielle Versorgung der Versicherten im Alter und bei Erwerbsminderung. Für einen umfassenden Schutz der Familien der Versicherten und Rentnerinnen und Rentner sorgt die Deutsche Rentenversicherung Nord darüber hinaus mit der Zahlung von Hinterbliebenenrenten.

Die gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung Nord gewährleisten nicht nur eine zügige Antragsbearbeitung, sondern auch eine korrekte, nachvollziehbare Berechnung der Rentenhöhe und eine fristgerechte Auszahlung der Leistungen.

Unsere Versicherten und Rentner kommen nicht nur aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, sondern auch aus den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland sowie der Republik Irland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Estland, Litauen und Lettland. Die Deutsche Rentenversicherung Nord ist nämlich als sogenannte Verbindungsstelle für alle Versicherten zuständig, die in diesen Ländern wohnen oder gearbeitet haben.

Um den Aufgaben nachkommen zu können, müssen jedes Jahr zahlreiche Gesetzesänderungen richtig umgesetzt und die aktuelle höchstrichterliche Rechtsprechung beachtet werden. Im Jahr 2010 waren vor allem folgende Änderungen von Bedeutung:

Änderung bei der Einkommensanrechnung auf Hinterbliebenenrenten

Seit dem 11. August 2010 ist eine Rente aus eigener Versicherung, die auf eine Hinterbliebenenrente anzurechnen ist, um einen Pauschalbetrag zu kürzen.

Bis dahin waren von einer anzurechnenden Rente unter anderem die individuellen Beiträge zur Sozialversicherung, also auch zur Krankenversicherung, abzuziehen.

Die Erhebung von Zusatzbeiträgen durch zahlreiche Krankenkassen hatte einen erheblichen Verwaltungsaufwand verursacht. Durch die Pauschalregelung ist dieser Aufwand entfallen.

Tarifunfähigkeit der Tarifgemeinschaft Christlicher Gewerkschaften für Zeitarbeit

Nach der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts vom 14. Dezember 2010 zur Tarifunfähigkeit der Tarifgemeinschaft Christlicher Gewerkschaften für Zeitarbeit und Personalserviceagenturen hat die Deutsche Rentenversicherung noch im Jahr 2010 bei Arbeitgebern, unter Hinweis auf dieses Urteil, mögliche Ansprüche auf entgangene Sozialversicherungsbeiträge geltend gemacht. Personen, die als Leiharbeiterinnen oder Leiharbeiter nach Tarifen der Tarifgemeinschaft bezahlt wurden und nach 2006 Rente beziehen, wurde von der Rentenversicherung empfohlen, vorsorglich noch 2010 einen formlosen Antrag auf Überprüfung der Rentenzahlung bei ihrem Rentenversicherungsträger zu stellen.

Kürzung der Rentenansprüche von Vertriebenen und Spätaussiedlern verfassungsgemäß

Das Bundesverfassungsgericht hat im Juli 2010 in zwei Entscheidungen zum Fremdrechten die Kürzung der Rentenansprüche von Vertriebenen und Spätaussiedlern für verfassungsgemäß erklärt. Danach ist die Übergangsregelung, die eine befristete Zahlung von Zuschlägen vorsieht, mit dem Grundgesetz vereinbar. Ferner hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass der rückwirkenden Begrenzung von Fremdrechtenansprüchen auf höchstens 25 Entgeltpunkte kein schutzwürdiges Vertrauen der Betroffenen entgegensteht und die Neuregelung daher verfassungsrechtlich zulässig ist.

Reform des koordinierenden europäischen Sozialrechts

Der Europäische Rat hatte in einem Aktionsplan zur Verbesserung der Freizügigkeit beschlossen, das koordinierende europäische Sozialrecht insgesamt zu modernisieren und zu reformieren.

Seit dem 1. Mai 2010 gelten mit den Verordnungen (EG) Nummer 883/2004 und (EG) Nummer 987/2009 neue Regelungen zur Koordinierung der Sozialversicherungssysteme der Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Sie lösen die Verordnungen (EWG) Nummer 1408/71 und (EWG) Nummer 574/72 ab.

Diese sorgen im Wesentlichen dafür, dass Beschäftigten und Selbstständigen sowie ihren Familienangehörigen durch die Wahrnehmung des Rechts auf Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union keine sozialversicherungsrechtlichen Nachteile entstehen. Für die Rentenberechnung haben die bisherigen Grundsätze im Wesentlichen auch weiterhin Bestand. In wenigen Einzelfällen kann aber durch das neue Recht erstmalig ein Rentenanspruch entstehen.

Rentenanträge

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 80.416 Rentenanträge gestellt. Davon waren 57.520 Anträge ohne und 22.896 Anträge mit Auslandsbezug (siehe Übersicht auf Seite 73).

Rentenzahlbestand

Die Zahl der von der Deutschen Rentenversicherung Nord geleisteten Renten ist mit 1.018.255 im Dezember 2010 gegenüber 1.024.653 im Dezember 2009 leicht gesunken. Sie setzt sich aus 828.305 Inlandsrenten und 189.950 Renten mit Auslandsbezug zusammen.

Dieser Rentenbestand muss laufend gepflegt werden, in Form der Anrechnung von Einkommen auf die Renten, der Aufrechnung und Verrechnung von Forderungen gegenüber den Rentenbezieherinnen und Rentenbeziehern, der Überwachung des Anspruchs auf Waisenrente und des Ausstellens von Rentenbezugsmitteilungen zur Vorlage beim Finanzamt.

Auch die Arbeiten im Zusammenhang mit der Rentenanpassung gehören zur Bestandspflege. Im Jahr 2010 mussten die Rentnerinnen und Rentner eine Nullrunde hinnehmen. Die gesetzlichen Vorschriften sehen vor, dass die Nullrunde bei der Rentenanpassung des Jahres 2010 genauso behandelt werden musste wie eine Erhöhung, so dass die Rentnerinnen und Rentner über die unverändert gebliebenen Beträge unterrichtet wurden. In den alten Bundesländern hätten die Renten sogar sinken müssen, weil im Vorjahr erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik die Löhne gesunken waren. Dies wurde aber durch die im Jahr 2009 eingeführte Rentengarantie abgewendet. Die unterbliebene Kürzung erhöhte allerdings den Ausgleichsbedarf. So liegen der „aktuelle Rentenwert“ 2010 um 3,81 Prozent und der „aktuelle Rentenwert Ost“ um 1,83 Prozent über ihrem eigentlichen Wert ohne Schutzklauseln. Diese Ungleichgewichte müssen bei künftigen Rentenanpassungen abgebaut werden.

Grund für die Nullrunde war die Lohnentwicklung, die die Dämpfung durch Beitragssatzfaktor und Nachhaltigkeitsfaktor nicht ausgleichen konnte.

Gliederung des Rentenzahlbestandes und der Zahlbeträge 2010						
	Renten ohne Auslandsbezug		Renten mit Auslandsbezug*		insgesamt	
	Anzahl	Zahlbetrag in Mio. Euro	Anzahl	Zahlbetrag in Mio. Euro	Anzahl	Zahlbetrag in Mio. Euro
Altersrenten	540.242	4.441	146.329	545	686.571	4.986
Renten wegen verminderter Er- werbsfähigkeit	80.110	655	4.051	25	84.161	680
Renten wegen Todes	207.953	1.226	39.570	128	247.523	1.354
Summe	828.305	6.322	189.950	698	1.018.255	70.020

Gliederung des Rentenzahlbestandes der letzten fünf Jahre insgesamt					
	2006	2007	2008	2009	2010
Altersrenten	713.216	705.030	700.112	692.629	686.571
Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	81.014	80.260	81.893	82.251	84.161
Renten wegen Todes	259.349	255.354	252.830	249.773	247.523
Summe	1.053.579	1.040.644	1.034.835	1.024.653	1.018.255

Anzahl der Rentenanträge 2009 und 2010		
	2009	2010
Rente wegen Alters	34.841	38.349
Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	19.927	21.366
Witwen-/Witwerrente	16.542	16.655
Waisenrente	4.198	3.951
Erziehungsrente	80	95
Summe	75.588	80.416

Erledigte Anträge 2010			
	Inland	Ausland	insgesamt
Bewilligungen	43.672	11.351	55.023
Ablehnungen	9.379	3.614	12.993
anderweitige Erledigungen*	1.958	4.579	6.537
Summe	55.009	19.544	74.553

HINWEIS

Im Anhang finden Sie im Bereich Statistiken differenziertes Zahlenmaterial zum Thema Rente.

Rechtsmittel

Wir bearbeiten die eingehenden Leistungsanträge stets sorgfältig unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben. Dennoch fällt nicht jede unserer Entscheidungen zur Zufriedenheit der Antragstellerinnen und Antragsteller aus. Fühlen diese sich benachteiligt, haben sie die Möglichkeit Widerspruch einzulegen.

Eingegangene Widersprüche		
	2009	2010
Rente	7.353	8.651
Rehabilitation	3.477	5.006
Versicherung und Beitrag	940	804
Betriebsprüfung	515	366
Summe der Widersprüche	12.285	14.827

Im Falle eines Widerspruchs überprüfen wir die von uns getroffene Entscheidung gründlich. Kommen wir zu der Feststellung, dass der Antrag zu Unrecht abgelehnt worden ist, erfolgt eine entsprechende Abhilfe. Dies bedeutet, dass der angefochtene Bescheid aufgehoben und die rechtlich zustehende Leistung bewilligt wird.

Im Verwaltungsverfahren erledigte Widersprüche		
	2009	2010
volle Abhilfe	2.793	2.402
teilweise Abhilfe	656	644
Rücknahme	1.389	1.265
Summe der Erledigungen	4.838	4.311

Sofern unsere Sachbearbeitung dem Widerspruch nicht abhelfen kann, erfolgt eine Entscheidung durch einen der 38 von der Vertreterversammlung eingerichteten Widerspruchsausschüsse. Diese setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Versicherten und Arbeitgeber zusammen und treffen die Entscheidung über den Widerspruch nach Erörterung der Sach- und Rechtslage im Rahmen einer Sitzung.

Durch die Widerspruchsausschüsse erledigte Widersprüche		
	2009	2010
voll zu Gunsten des Widerspruchsführers	94	55
teilweise zu Gunsten des Widerspruchsführers	43	39
Ablehnungen	7.329	7.308
Summe der Erledigungen	7.466	7.402

Sind unsere Widerspruchsführerinnen und -führer auch mit der Entscheidung des Widerspruchsausschusses nicht einverstanden, steht ihnen der Rechtsweg zu den Sozialgerichten offen. Hier können sie gegen den erlassenen Widerspruchsbescheid klagen.

Abschluss der Klageverfahren im Jahr 2010	
Zu Gunsten der Deutschen Rentenversicherung Nord	1.977
Zu Gunsten des Klägers	293
Teilerfolg / sonstige Gründe	593
Summe	2.863

Erledigte Widersprüche und Klagen im Jahr 2010	
Erledigte Widersprüche (insgesamt)	11.713
Erledigte Klagen	2.863

Betriebs- und Einzugsstellenprüfungen

Die Sozialversicherung kann ihre Leistungen nur erbringen, wenn Beiträge ordnungsgemäß gezahlt werden. Um sicherzustellen, dass die Versicherungsbeiträge korrekt entrichtet werden, hat der Gesetzgeber den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung die Aufgabe der Beitragsüberwachung übertragen.

Einzugsstellenprüfungen

Die Einzugsstellen für den Gesamtsozialversicherungsbeitrag der versicherungspflichtig Beschäftigten - die Krankenkassen - sind von den Trägern der Rentenversicherung gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit mindestens alle vier Jahre zu überprüfen. Gegenstand der Prüfungen sind der Einzug und die Verwaltung der Beiträge einschließlich der Prüfung der Zinserträge, die Weiterleitung, Abrechnung und Abstimmung der den Sozialversicherungsträgern zustehenden Beitragsansprüche sowie das Meldeverfahren und die Berechnung der Beiträge für Entgeltersatz- und Rehabilitationsleistungen.

Darüber hinaus prüft der Einzugsstellenprüfdienst nach § 212 a SGB VI auch Institutionen (Arbeitsagenturen, Arbeitsgemeinschaften der Bundesagenturen, Optierende Kommunen, Nachversicherungsstellen, Beihilfestellen, soziale und private Pflegekassen, Versorgungsämter und Hauptfürsorgestellen), die Rentenversicherungsbeiträge unmittelbar an die Rentenversicherungsträger zahlen.

Im Jahr 2010 wurden 47 Einzugsstellenprüfungen nach § 28 q SGB IV und 130 Prüfungen nach § 212 a SGB VI durchgeführt. In die Prüfungen wurden etwa 3,1 Millionen Versicherte und circa 550.000 Arbeitgeberkonten einbezogen. Die Nachforderungen in Höhe von 2.506.714,21 Euro resultieren aus 2.109 Feststellungen.

Betriebsprüfungen

Die Rentenversicherungsträger prüfen Arbeitgeber hinsichtlich korrekter Beitragszahlung, der Abgabe der Meldungen und der Beitragsnachweise. Der Betriebsprüfdienst ist darüber hinaus auch für Sonderprüfungen, wie Insolvenzprüfungen, Prüfungen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit, illegalen Beschäftigung und Scheinselbstständigkeit, zuständig. Zusätzlich hat er seit Mitte 2007 die Aufgabe, die ordnungsgemäße Zahlung der Künstlersozialabgabe zu überprüfen. Seit 2009 überprüfen die Betriebsprüfdienste außerdem die ordnungsgemäße Zahlung der Insolvenzgeldumlage und die Frage, ob Arbeitgeber ihren Verpflichtungen zur Absicherung sogenannter Wertguthabenvereinbarungen im Sinne der §§ 7b und 7e SGB IV nachgekommen sind.

Seit dem 1. Januar 2010 prüfen die Träger der Rentenversicherung im Rahmen der Prüfungen nach § 28p SGB IV auch die Beitragsentrichtung zur Unfallversicherung mit. Dies gilt für Prüfzeiträume ab dem 1. Januar 2009.

Durch die Aufgabenübertragung entfallen Doppelprüfungen durch die Unfall- und Rentenversicherung und die Arbeitgeber werden so entlastet.

Im Jahr 2010 prüften die Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer der Deutschen Rentenversicherung Nord insgesamt 31.001 Betriebe. Bei knapp einem Fünftel ergaben sich Beanstandungen (Beanstandungsquote: 18,8 Prozent). Insgesamt hat die Deutsche Rentenversicherung Nord im Rahmen der turnusmäßigen Betriebsprüfungen Gesamtsozialversicherungsbeiträge (Beiträge zur Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung) und Umlagen in Höhe von 20.871.693,34 Euro nachgefordert. Es erfolgten allerdings auch Gutschriften zugunsten der Arbeitgeber in Höhe von 2.651.232,09 Euro. Darüber hinaus konnten im Rahmen der Sonderprüfungen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit Beiträge in Höhe von 4.375.924,09 Euro nachgefordert werden. Die ordnungsgemäße Entrichtung der Künstlersozialabgabe wurde in 1.750 Betrieben nachgeprüft. Dabei ergaben sich Nachforderungen zugunsten der Künstlersozialkasse in Höhe von 901.351,50 Euro.

Betriebsprüfungen 2010 (ohne sonstige Erledigungen)		
	2009	2010
Geprüfte Betriebe	30.903	31.001
Geprüfte Betriebe KSVG*	2.707	1.750
Geprüfte Betriebe UV	0	15.663

*In diesem Geschäftsbericht wurden die Zahlen hinsichtlich der geprüften Betriebe nach dem KSVG dahingehend umgestellt, dass sonstige Erledigungen nicht mehr mit erfasst wurden, so wie es auch bei den anderen Betriebsprüfungen der Fall ist. Zu den Sonstigen Erledigungen gehörten beispielsweise Fälle, in denen Arbeitgeberanschriften nicht mehr zu ermitteln oder Unterlagen verschollen waren.

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Kundinnen und Kunden über die Aufgaben und Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung zu informieren. Hierbei ist es uns wichtig auch komplexe Themen, die das Rentenrecht betreffen, bürgernah und verständlich darzustellen.

Die Öffentlichkeitsarbeit nimmt für uns einen besonderen Stellenwert ein. Neben unseren Informationsleistungen über das Leistungsspektrum der Deutschen Rentenversicherung, bieten wir unseren Kundinnen und Kunden auch neutrale und individuelle Informationen über Altersvorsorgemöglichkeiten außerhalb der gesetzlichen Rentenversicherung an. Wir reagieren umgehend auf rechtliche Änderungen und sorgen für Klarheit und Übersichtlichkeit.

Pressearbeit und Publikationen

Mittels Pressemitteilungen informieren wir die Medien kontinuierlich über gesetzliche Änderungen, Termine und über Aktuelles aus der Deutschen Rentenversicherung Nord. Dadurch stehen wir mit den regionalen Medien, wie Zeitungen, Fernsehen und Radio, im regelmäßigen Kontakt. Ein weiterer großer Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit liegt in der Herausgabe zahlreicher Publikationen. Hierbei legen wir Wert auf ein breit gefächertes und verständliches Angebot. Über zentrale Themen wie Gesundheit und Altersvorsorge berichtet das Kundenmagazin der Deutschen Rentenversicherung „zukunft jetzt“, das in einem Regionalteil stets auch die Themen vor Ort aufgreift. In der Ausgabe 2/2010 wurden den Leserinnen und Lesern in einem Spezial die Aufgaben der Selbstverwaltung als ein Stück gelebte Demokratie näher gebracht. Neben dem Kundenmagazin „zukunft jetzt“ bietet die Zeitschrift „RVaktuell“ Fachinformationen, Fakten zu sozialpolitischen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen und amtliche Bekanntmachungen der gesetzlichen Rentenversicherung. Weiterhin bieten wir unseren Kundinnen und Kunden eine Vielzahl von Broschüren zu verschiedenen Themen rund um die Rentenversicherung.

Die Publikationen sind sowohl in den Auskunfts- und Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung, als auch bei Krankenkassen, Versicherungs-, Bezirks- und Ortsämtern erhältlich.

Auf unserer Internetseite www.deutsche-rentenversicherung-nord.de bieten wir unseren Kundinnen und Kunden eine Fülle von gezielt abrufbaren Services – von Antragsformularen über einen Rentenbeginnrechner bis hin zu fachlichen Informationen für spezielle Zielgruppen. Zusätzlich wird mit dem Internetauftritt „www.ihre-vorsorge.de“ ein thematisch weiter gefasstes Angebot für die Erstinformation beziehungsweise schnelle Information von jüngeren Zielgruppen und Menschen geboten, die sich für aktuelle (sozialpolitische) Diskussionen zu den Themen Altersvorsorge, Rehabilitation und Rente interessieren. Daneben bietet die Deutsche Rentenversicherung speziell für Jugendliche die Internetseite „www.rentenblicker.de“.

Vorträge, Kampagnen und Veranstaltungen

Unser Service beschränkt sich jedoch nicht nur auf schriftliche Informationen. Um die Nähe zu unseren Kundinnen und Kunden zu erhalten, bieten wir ihnen regelmäßig Vortragsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themenbereichen. In 2010 fanden in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein über 300 dieser öffentlichen Veranstaltungen mit mehr als 6.000 Besucherinnen und Besuchern statt. Mit unseren Vorträgen an den Schulen im Rahmen der Jugendinitiative „Rentenblicker“ sensibilisieren wir auch junge Menschen für das Thema Sozialversicherung und Altersvorsorge. Außerdem informieren wir mit unserem Kursangebot „Altersvorsorge macht Schule“ an den Volkshochschulen über die Wege und Möglichkeiten der ergänzenden Altersvorsorge.

Desweiteren ist die Deutsche Rentenversicherung Nord auf Messen und Veranstaltungen rund um die Themen Gesundheit, Beruf und Zukunftsplanung

vertreten.

Die Deutsche Rentenversicherung Nord präsentierte außerdem 2010 die Wanderausstellung „Sozialversicherung in Diktatur und Demokratie“ im Norden. Zu sehen war die Ausstellung vom 4. November bis hinein in den Februar 2011 an den drei Verwaltungsstandorten, begonnen in Neubrandenburg über Lübeck und schließlich in Hamburg. In der Ausstellung wurde die Geschichte der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Unfallversicherung von der Weimarer Republik bis zur Bundesrepublik dargestellt, wobei der Schwerpunkt auf der NS-Diktatur lag. Gezeigt wurde auch die Geschichte der Deutschen Rentenversicherung Nord. Von den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung nutzten mehr als 400 das Angebot einer Führung.



Effizientes Wirtschaften, hohe Produktivität und ein ausgeglichener Haushalt sind für uns selbstverständlich. Verantwortung und Kostenbewusstsein prägen unseren Umgang mit den uns anvertrauten Geldern der Beitrags- und Steuerzahler.

Verantwortung und Kostenbewusstsein

Finanzen und Vermögen

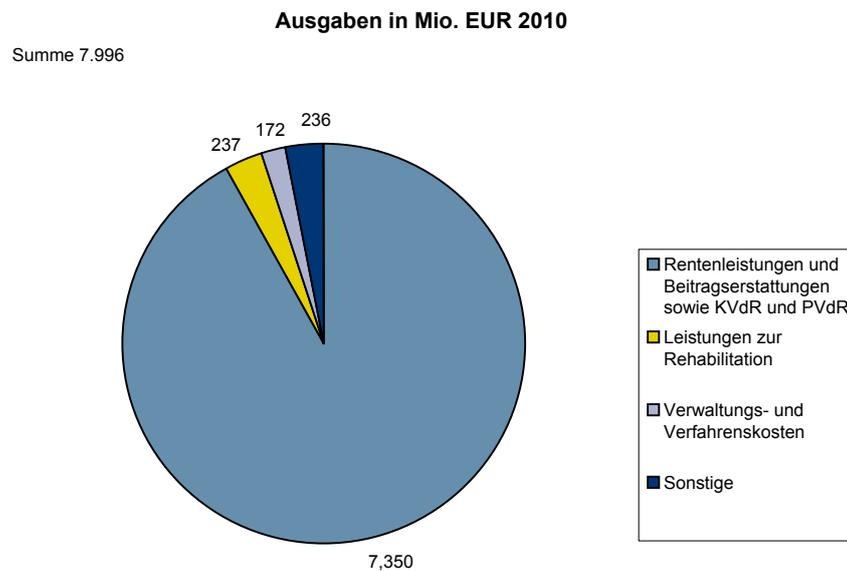
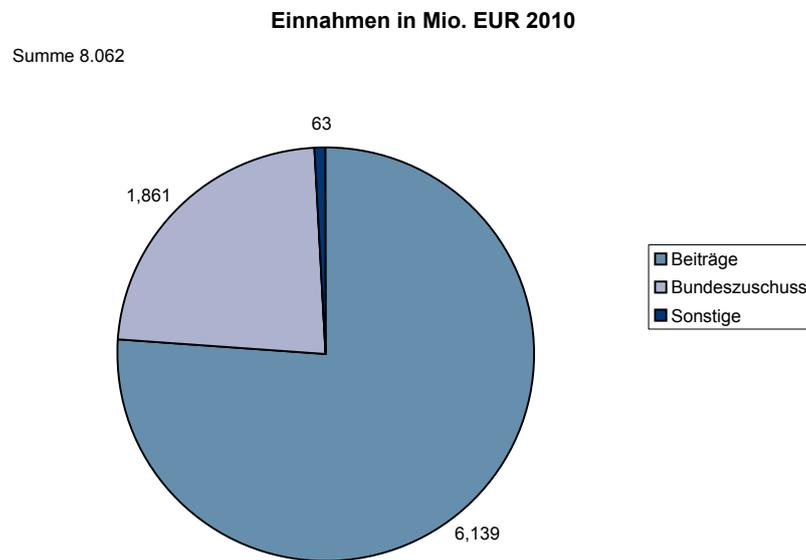
→ Einnahmen und Ausgaben

→ Vermögensrechnung

Finanzen und Vermögen

Die wesentlichen Haushaltsdaten der Deutschen Rentenversicherung Nord -ihre Einnahmen und Ausgaben sowie Aktiva und Passiva- geben Auskunft darüber, woher die eingenommenen Mittel stammen und wofür sie verwendet werden.

Einnahmen und Ausgaben



Einnahmen im Geschäftsjahr 2010 in Euro	
Pflichtbeiträge	5.482.522.631,91
Freiwillige Beiträge und Höherversicherungsbeiträge	14.088.761,45
Weitere Pflichtbeiträge	641.758.957,26
Sonstige Beiträge	603.586,54
Einnahmen aus Schadensersatzansprüchen aus dem Beitragseinzugsverfahren, Buß- und Zwangsgelder	4.568.739,78
Einnahmen aus Bundesmitteln	1.860.565.145,31
Erstattungen von den Versorgungsdienststellen	24.174.556,15
Zinsen	3.055.549,47
Sonstige Vermögenserträge	153.763,02
Ersatz und Erstattungen sowie Zuzahlungen für Leistungen zur Teilhabe	3.779.339,03
Ersatz und Erstattungen für Renten, Zusatzleistungen und für Beitragserstattungen	20.721.842,53
Ersatz und Erstattungen für Beitragsanteile und Zuschüsse zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner	1.123.372,48
Gewinne der Aktiva und der Passiva	2.165.103,89
Einnahmen aus dem Finanzausgleich	0,00
Sonstige Einnahmen	2.983.830,33
Gesamtbetrag der Einnahmen	8.062.265.179,15

Regresseinnahmen im Geschäftsjahr 2010 in Euro	
Beiträge aus Schadensersatzansprüchen	3.797.597,17
Ersatz von Aufwendungen für Leistungen zur Teilhabe	1.546.117,39
Ersatz von Rentenleistungen	4.992.861,25
Ersatz von Aufwendungen für die KVdR	301.813,10
Ersatz von Aufwendungen für die PVdR	741,00
Gesamtbetrag der Regress-Einnahmen	10.639.129,91

Ausgaben im Geschäftsjahr 2010 in Euro	
Medizinische und ergänzende Leistungen	68.870.023,94
Medizinische und ergänzende Leistungen wegen Abhängigkeitserkrankungen	33.711.232,76
Medizinische und ergänzende Leistungen wegen psychischer Erkrankungen	24.231.726,54
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und ergänzende Leistungen	75.486.211,88
Sozialversicherungsbeiträge für Rehabilitanden	10.560.470,57
Erstattungen für Leistungen zur Teilhabe	2.305.898,32
Nicht begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	6.947.765,17
Begrenzte sonstige Leistungen nach § 31 SGB VI	14.498.234,83
Durch die Post gezahlte Renten	6.653.186.611,49
Unmittelbar gezahlte Renten	1.689.976,39
Sonstige Rentenleistungen	214.382.288,08
Zusatzleistungen und Leistungen für Kindererziehung	16.119.385,36
Aufwendungen für die Pflegeversicherung der Rentner	-4,70
Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner	461.135.781,50
Beitragserrstattungen	3.929.663,78
Schuldzinsen	0,00
Sonstige Vermögensaufwendungen	1.744.611,15
Verluste der Aktiva und Passiva	15.236.025,30
Ausgaben für den Finanzausgleich	212.333.832,98
Sonstige Aufwendungen	7.177.712,97
Gehälter, Löhne und Sozialversicherungsbeiträge	93.817.584,18
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen und Fürsorgeleistungen	15.129.621,99
Personalbezogene Sachkosten	230.994,52
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	5.330.018,90
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und technischen Anlagen	13.691.761,58
Fahrzeuge und bewegliche Einrichtung	1.220.542,77
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	269.394,11
Kosten der Rechtsverfolgung	1.116.868,34
Kosten des medizinischen Dienstes	11.766.033,83
Vergütungen an andere Verwaltungszwecke	29.787.268,10
Gesamtbetrag der Ausgaben	7.995.907.536,63
Ausgleich der Erfolgsrechnung	66.357.642,52

Vermögensrechnung

Entwicklung des Reinvermögens 2010 in Euro	
Verwaltungsvermögen (Kontenart 190)	455.329.070,20
Nachhaltigkeitsrücklage nach § 216 SGB VI (Kontenart 195)	618.516.402,05
Sonstiges Reinvermögen (Kontenart 196)	264.792.732,76
Reinvermögen Anfang 2010	1.272.280.562,49
zuzüglich Erträge (Kontenklassen 2 und 3)	8.062.265.179,15
abzüglich Aufwendungen (Kontenklassen 4 - 7)	7.995.907.536,63
Reinvermögen Ende 2010	1.338.638.205,01
Ausgleich der Erfolgsrechnung	66.357.642,52

Liquidität (§ 217 SGB VI) in Tausend Euro - Stand Dezember 2010	
Liquides Bar- und Anlagevermögen der Kontengruppen und Kontenarten 00, 010, 012, 014 - 019	220.719

Nachhaltigkeitsrücklage (§ 216 SGB VI) in Euro	
Mindest-Nachhaltigkeitsrücklage-Soll der Deutschen Rentenversicherung Nord im Geschäftsjahr 2010	
Für die Bildung der Nachhaltigkeitsrücklage standen zum Ende des Jahres 2010 zur Verfügung:	
Aktiva (Kontengruppen bzw. Kontenarten 00, 01, 026, 04, 05, 06, 07, 091)	540.952.254,45
Passiva (Kontengruppen bzw. Kontenarten 11, 126, 14, 15, 16, 17, 181)	-77.564.147,60
Nachhaltigkeitsrücklage	618.516.402,05

Aktiva 2010 in Euro (gesamt)		
	Anfangsbestand	Endbestand
Barmittel und Giro Guthaben	57.659.015,15	75.818.732,09
Termineinlagen	173.100.000,00	144.900.000,00
Forderungen	188.649.315,84	310.197.565,79
Darlehen	25.946,95	25.946,95
Rücklagenvermögen	32.236.295,02	29.151.297,67
Verwaltungsvermögen	460.361.647,42	455.329.070,20
Rechnungsabgrenzung und sonstige Aktiva	437.712.072,05	436.354.035,65
Aktiva	1.349.744.292,43	1.451.776.648,35

Passiva 2010 in Euro (gesamt)		
	Anfangsbestand	Endbestand
Kurzfristige Kredite	0,00	0,00
Verpflichtungen	13.023.894,68	31.093.940,19
Verwahrungen	16.875.130,87	20.460.001,87
Versorgungsrücklage	2.834.587,94	3.348.942,66
Aufgenommene Darlehen	0,00	0,00
Passive Grundpfandrechte	0,00	0,00
Rechnungsabgrenzung und sonstige Passiva	44.730.116,45	58.235.558,62
Reinvermögen	1.272.280.562,49	1.338.638.205,01
Passiva	1.349.744.292,43	1.451.776.648,35



Deutsche Rentenversicherung Nord intern

Bei uns zählen im Verhältnis nach Innen die gleichen Werte wie nach Außen. Unsere internen Service- und Steuerungsbereiche erbringen Dienstleistungen stets verständlich, begründet, zeitgerecht und qualitätsbewusst. Wir arbeiten offen und vertrauensvoll bereichsübergreifend zusammen und sehen dabei sowohl die Interessen unseres Hauses als auch der Deutschen Rentenversicherung insgesamt.

Interne Dienstleistungen

- Personal
- Allgemeine Verwaltung
- Informations- und Kommunikationstechnik
- Controlling
- Innenrevision
- Korruptionsprävention

Personal

Im Interesse unserer Kundinnen und Kunden und in Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln wir gemeinsam neue Werte und Strukturen, verschlanken die Geschäftsprozesse und optimieren die Technikunterstützung mit dem Ziel, die Qualität der Arbeit und die Wirtschaftlichkeit der Verwaltung zu verbessern.

Um die Deutsche Rentenversicherung Nord besser auf die Herausforderungen der Zukunft auszurichten, wurde die Aufbauorganisation gestrafft und die Bereiche Organisation, Personal und IT-Entwicklung in einer Abteilung zusammengeführt, die in Abteilung Unternehmensentwicklung und Personal umbenannt wurde.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu verwirklichen. Hierzu schaffen wir unter anderem Arbeitsbedingungen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Insbesondere bieten wir eine flexible serviceorientierte Arbeitszeitregelung, eine Vielzahl von Teilzeitmodellen sowie Heim- und Telearbeit an. 2010 wurde erstmals für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Kinderferienbetreuung organisiert.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Wir haben im Jahr 2010 erneut 20 junge Menschen für unterschiedliche Ausbildungsberufe (Bachelor of Arts, Sozialversicherungsfachangestellte, Bürokommunikationskaufleute, Köche) eingestellt. Allen Absolventen wurde nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung ein Jahresvertrag angeboten.

Über einen Aufbaustudiengang mit anerkanntem Abschluss eröffnen wir unseren Beschäftigten den Weg zum Aufstieg aus dem mittleren in den gehobenen Dienst. In 2010 haben vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Aufbaustudienlehrgang der Fachrichtung Rentenversicherung an der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Reinfeld erfolgreich abgeschlossen, drei Beschäftigte befinden sich derzeit noch in der Fortbildung. Außerdem wurde an den Standorten Hamburg und Neubrandenburg eine Qualifizierungsmaßnahme für den Bereich Rehabilitation begonnen. Insgesamt nehmen hieran 21 Beschäftigte teil.

Durch bedarfsgerechte Weiterbildungen, Seminare und Trainingmaßnahmen halten wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer „up-to-date“ und ermöglichen ihnen eine individuelle berufliche Weiterentwicklung und Qualifizierung.

Die erfolgreiche Modulreihe zur gemeinsamen Führungskräfteentwicklung wurde konsequent fortgesetzt. 21 weitere Führungskräfte haben im Jahr 2010 mit der Modulreihe begonnen. 101 Führungskräfte werden nach Abschluss der Modulreihe eine gemeinsame Führungskräfteentwicklung auf der Grundlage eines einheitlichen hausspezifischen Konzeptes absolviert haben.

Betriebliches Vorschlagswesen

Die Deutsche Rentenversicherung Nord ist eine lernende Organisation. Wir nutzen nicht nur Anregungen der Kunden, sondern insbesondere auch Verbesserungsvorschläge aus den eigenen Reihen. Wir bieten allen Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Nord im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge einzureichen. In 2010 handelte es sich insgesamt um 131 Verbesserungsvorschläge. Diese wurden bei positiver Beurteilung und Umsetzung mit einer Prämie honoriert.

Auf diese Weise fördern wir die Eigeninitiative unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nutzen das Expertenwissen zur Optimierung unserer Geschäftsprozesse.

Betriebliches Gesundheitsmanagement und Sozialberatung

Wir fördern die Gesundheit unserer Beschäftigten, denn ihre Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit sichert die Qualität unserer Dienstleistungen.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements entwickeln wir Konzepte zum Erhalt der Gesundheit am Arbeitsplatz, setzen sie um und evaluieren sie. So bietet die Deutsche Rentenversicherung Nord neben klassischen Angeboten wie Rückenschule, Ernährungsberatung und Massagen auch Arbeitssituationsanalysen und aktive Pausen an. Einmal im Jahr wird an allen drei Standorten ein Gesundheitstag für die Beschäftigten organisiert. 2010 fand der Gesundheitstag am 17. November statt. An diesem Tag wurden gesundheitsrelevante Informationen in unterschiedlicher Form vermittelt, neben Fachvorträgen wurden viele gesundheitsförderliche Kursangebote zum Ausprobieren, Mit- und Weitermachen angeboten.

Am 4. Juni 2010 fand bereits zum zweiten Mal der gemeinsame Sporttag statt, bei dem die Beschäftigten aller Standorte der Deutschen Rentenversicherung Nord die Möglichkeit hatten, gemeinsam neue sportliche Aktivitäten auszuprobieren, um Ausgleichsmöglichkeiten für ihre Gesunderhaltung kennen zu lernen.

Als ein Instrument des betrieblichen Gesundheitsmanagements bietet die Deutsche Rentenversicherung Nord ihren Beschäftigten eine interne, unabhängige und der gesetzlichen Schweigepflicht unterliegende Sozialberatung an. Gesundheitsbelastende psychosoziale Probleme und innerbetriebliche Konflikte werden mit professioneller Hilfe schnell und zielorientiert gelöst, die Sozialberatung leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Gesundheit der Beschäftigten.

Personal- und Interessenvertretung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung Nord werden an den Verwaltungssitzen Hamburg, Lübeck und Neubrandenburg sowie in den Auskunft- und Beratungsstellen und den trägereigenen medizinischen Reha-Einrichtungen von örtlichen Personalräten vertreten.

Für dienststellenübergreifende organisatorische, personelle und soziale Angelegenheiten ist ein Gesamtpersonalrat gebildet, der vertrauensvoll mit der Dienststellenleitung und den örtlichen Personalvertretungen zusammenarbeitet.

Schwerbehindertenvertretung und Gleichstellungsbeauftragte ergänzen das Beratungs- und Betreuungsangebot für unsere Beschäftigten.

Nachdem im Jahr 2009 an den Standorten Lübeck und Neubrandenburg Stellvertreterinnen für das Amt der Gleichstellungsbeauftragten bestellt wurden, konnte Ende 2010 auch eine Stellvertreterin für den Standort Hamburg bestellt werden. So ist auch an diesem Standort gewährleistet, dass im Abwesenheitsfall das Gleichstellungsthema besetzt ist.

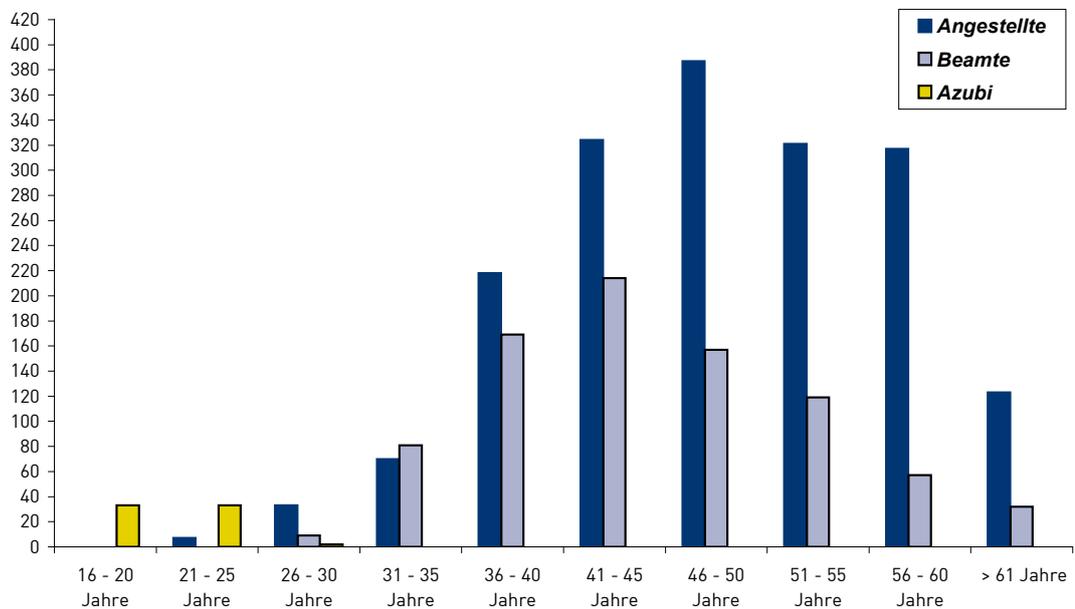
Personalkapazität 2009 und 2010

Personalkapazität (ohne Kliniken)		
(Stand: 30.06.)	2009	2010
Beamten und Beamte		
Höherer Dienst	47,5	45,1
Gehobener Dienst	626,3	606,7
Mittlerer und einfacher Dienst	10,9	10,0
Anwärterinnen und Anwärter für den gehobenen Dienst	0,0	0,0
Insgesamt	684,7	661,8
Tarifangestellte		
Höherer Dienst	64,0	61,2
Gehobener Dienst	636,9	612,4
Mittlerer und einfacher Dienst	804,6	775,4
Auszubildende zu Diplom-Verwaltungswirten, Bachelor of Arts	42,0	46,0
Auszubildende zu Sozialversicherungsfachangestellten, und Bürokommunikationskaufleuten, Köchinnen und Köchen	22,0	20,0
Insgesamt	1569,5	1.515,0
Ruhende Beschäftigungsverhältnisse	107,7	107,8
Gesamtpersonalkapazität	2.361,9	2.284,6

Zum Zeitpunkt 30. Juni 2010 hatten 376 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Altersteilzeitvertrag abgeschlossen. 270 von ihnen befanden sich in der Arbeitsphase der Altersteilzeit und stellten (wegen der individuellen Teilzeitarbeitsmodelle) eine Mitarbeiterkapazität von 256,8 dar. Die übrigen 106 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befanden sich bereits in der Freistellungsphase der Altersteilzeit, in der sie nicht mehr als Personalkapazität zur Verfügung stehen.

Gesamtpersonalkapazität (ohne Kliniken) in den letzten fünf Jahre				
2006	2007	2008	2009	2010
2.479,7	2.358,5	2.422,6	2.361,9	2.284,6

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Kliniken) Stand 30.06.2010



Dem Diagramm ist die Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung Nord zu entnehmen. Dargestellt werden Personen, nicht Kapazitäten.

Personalkapazität in den Kliniken		
(Stand: 30.06.)	2009	2010
Beamtinnen und Beamte		
Höherer Dienst	1,5	1,5
Gehobener Dienst	0,5	0,0
Insgesamt	2,0	1,5
Tarifangestellte		
Höherer Dienst	61,0	60,8
Gehobener Dienst	54,3	59,7
Mittlerer und einfacher Dienst	383,0	376,7
Auszubildende zu Kaufleuten im Gesundheitswesen, Köchinnen und Köchen, Ärztinnen und Ärzte im Praktikum und sonstige	8,0	13,0
Insgesamt	506,3	510,2
Ruhende Beschäftigungsverhältnisse	31,7	31,9
Gesamtpersonalkapazität	540,0	543,6

Zum Zeitpunkt 30. Juni 2010 hatten 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Altersteilzeitvertrag abgeschlossen. 17 von ihnen befanden sich in der Arbeitsphase der Altersteilzeit und stellten (wegen der individuellen Teilzeitarbeitsmodelle) eine Mitarbeiterkapazität von 15,8 dar. Ein Mitarbeiter befand sich bereits in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Gesamtpersonalkapazität in den Kliniken in den letzten fünf Jahre				
2006	2007	2008	2009	2010
637,7	639,0	548,6	540,0	543,6

Allgemeine Verwaltung

Wir tragen Verantwortung für den wirtschaftlichen Umgang mit den Beiträgen der Versicherten und Arbeitgeber und machen uns daher auch die Kosten des Einsatzes von Sachmitteln bewusst. Hierbei nehmen wir Rücksicht auf nicht ersetzbare natürliche Ressourcen und legen ein besonderes Augenmerk auf deren umweltschonenden Einsatz. Daher werden laufend Abläufe optimiert und die Betriebskosten der Gebäude verringert, um so die Verwaltungs- und Verfahrenskosten zu senken.

Im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung Nord hat eine Energieberatungsagentur für die drei Verwaltungsgebäude in Hamburg, Lübeck und Neubrandenburg ein Energiegutachten mit dem Ziel der Einsparung von Energie und Energiekosten auf der Grundlage eines umfassenden Energiemanagements erstellt. Bestandteil des Energiegutachtens ist jeweils ein umfangreicher Maßnahmenkatalog mit Vorschlägen zur Einsparung von Energie und Energiekosten. Die Gutachten wurden Mitte 2010 vorgestellt. In der zweiten Jahreshälfte 2010 hat die Abteilung Allgemeine Verwaltung darüber beraten, welche Maßnahmen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten umgesetzt werden sollen.

Maßnahmen, deren Umsetzung kurzfristig möglich waren, wie beispielsweise die Wasserdurchlaufmengen zu begrenzen, konnten bereits in 2010 umgesetzt werden. Die Umsetzung komplexerer Maßnahmen, wie beispielsweise die Optimierung der Heizungsregelung, erfordert weitere Detailplanungen durch Fachplaner und wurden beauftragt.

Informations- und Kommunikationstechnik

Millionen von Menschen verlassen sich auf uns. Sie vertrauen darauf, dass ihre Renten und andere Geldleistungen pünktlich gezahlt werden, dass ihre Versicherungsbiographien richtig dokumentiert werden und schließlich, dass ihre persönlichen Daten sicher vor Zugriffen Dritter sind. Aus diesem Vertrauen erwächst für uns eine große Verantwortung, der wir uns immer wieder neu stellen.

Anwendungsentwicklung

Unsere hohen informationstechnischen Standards gewährleisten schnelle Datenzugriffe und korrekte maschinelle Berechnungen. Die programmtechnische Unterstützung erfolgt bislang bei den Regionalträgern durch die gemeinsam in der Rentenversicherung entwickelte Fachanwendung „Gemeinsame Rentenversicherung“. Die Deutsche Rentenversicherung Bund arbeitet mit der Fachanwendung „rvGlobal®“. Im Integrationsprogramm IPibiza werden die beiden bisherigen Altverfahren bis zum 31. Dezember 2012 auf Basis der Fachanwendung „Gemeinsame Rentenversicherung“ zusammengeführt. Gleichzeitig wird hierfür eine neue ergonomische und barrierefreie Benutzeroberfläche entwickelt.

Die Deutsche Rentenversicherung Nord beteiligt sich durch unmittelbare Mitwirkung in mehreren übergreifenden Projektgruppen an der Migrationsplanung und der Gestaltung dieses Zukunftssystems der Deutschen Rentenversicherung. Hiermit schaffen wir die Basis für die Einführung von komplett papierlosen Geschäftsprozessen. Die dadurch entfallenden Aktentransporte und Verteiltätigkeiten führen zu einer Verkürzung der Bearbeitungszeiten. Auch die Bürgerservices im Internet profitieren von den erweiterten Möglichkeiten einer elektronischen Antragsbearbeitung und Auskunftserteilung.

Einführung der elektronischen Akte

Nachdem Anfang 2009 der Umstieg auf ein digitales Bescheidsicherungsverfahren mit rechtskonformer qualifizierter Signatur durchgeführt wurde und am 5. Januar 2009 zunächst die schrittweise digitale Archivierung der maschinellen Zweitschriften aus der Fachanwendung „Gemeinsame Rentenversicherung“ (GRVS) begann, wurde im Rahmen des Projektes „Einführung der Digitalen Archivierung“ (EDA) eine umfangreiche IST-Aufnahmen des zu archivierenden Aktengutes vorgenommen. Im Dezember 2010 wurde die Einrichtung einer zentralen Scann-Stelle am Standort Lübeck beschlossen. Durch die digitale Archivierung sollen schrittweise die Mikroverfilmungen abgeschafft und die Grundlage für die Einführung eines elektronischen Postkorbes gelegt werden.

Die digitale Archivierung von Verwaltungsvorgängen inklusive Workflowfunktionalitäten werden in weiteren Projektschritten betrachtet.

Ausbau von Kommunikationswegen

Wir arbeiten auch an einer besseren Erreichbarkeit unserer Sachbearbeitung für unsere Kundinnen und Kunden. Durch den Ausbau von E-Mail-Funktionalität und E-Services im Internet verbessern wir im Rahmen des eGovernments die Möglichkeiten des gezielten Kontaktes zum Kunden. Ziel ist es, auch über diese Wege bedarfsgerechte Kommunikationsangebote im rechtssicheren Rahmen zu bieten.

Neben dem weiteren Ausbau der bestehenden Internetangebote beteiligt sich die Deutsche Rentenversicherung Nord aktiv an der Vorbereitung der De-Mail-Pilotierung für die Deutsche Rentenversicherung. Die Produktivsetzung ist für 2011 vorgesehen.

Weiterhin erfolgten vorbereitende Arbeiten zum Einsatz des elektronischen Personalausweises mit der elektronischen ID (eID) für den eService der Deutschen Rentenversicherung. Auch hier erfolgt der produktive Einsatz Anfang 2011.

Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH (DRV NOW IT GmbH)

Die Deutsche Rentenversicherung Nord Ost West Informationstechnik GmbH (NOW IT GmbH) wurde als IT-Dienstleister der Rentenversicherungsträger Braunschweig-Hannover, Mitteldeutschland, Nord, Rheinland und Westfalen gegründet.

Die fünf Träger der NOW IT GmbH haben sich in den sogenannten Münsteraner Beschlüssen verpflichtet, ihre Verfahren, Abläufe und Geschäftsprozesse weitestgehend zu vereinheitlichen, um so zu mehr Synergien, größerer Effizienz und einer wirtschaftlicheren Datenverarbeitung zu gelangen.

Im Rahmen der Leitung beziehungsweise Mitwirkung in diversen Projektgruppen unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernates IT-Koordination die Rechenzentren bei der Harmonisierung und Standardisierung der Anwendungen und Systeme.

Für die verursachergerechte Kostenabrechnung wurde durch die NOW IT GmbH ein IT-Servicekatalog erstellt und mit den Kundinnen und Kunden abgestimmt. Prozessbeschreibungen regeln die Rollen und Abläufe im Kontinuitäts-, Störungs- und Krisenmanagement.

Für die IT-Services Intranet, Störungs- und Krisenmanagement, Fachapplikationen, Druck und SAP eBanking sind qualitative Serviceanforderungen erarbeitet und an die NOW IT GmbH, mit dem Ziel Servicevereinbarungen abzuschließen, übergeben worden.

IT-Sicherheit und Datenschutz

Alle Einrichtungen der Deutschen Rentenversicherung sind verpflichtet, beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik für die Sicherheit ihrer IT-Systeme und ihrer IT-Verfahren zu sorgen und alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutz von Sozial-, Personen- und Geschäftsdaten zu treffen.

Wir haben uns nicht darauf beschränkt, mit der Dienstanweisung Informationstechnik (DAIT) ein zentrales Regelwerk in Kraft zu setzen, sondern im Rahmen von Prüfungen zur IT-Sicherheit Gefährdungspotenziale systematisch ermittelt und Risikoanalysen durchgeführt. Die Deutsche Rentenversicherung Nord hatte in der Vergangenheit bereits ein gutes Sicherheitsniveau erreicht. Dieses Sicherheitsniveau gilt es, bei allen Weiterentwicklungen der IT in der Deutschen Rentenversicherung zu erhalten und anzupassen.

Zur Erreichung eines hohen Sicherheitsniveaus über die Deutsche Rentenversicherung Nord hinaus werden das fachliche Know-how in den Regionen Nord-/Ost-/Westdeutschland (NOW) gebündelt und Themen der IT-Sicherheit gemeinsam abgestimmt und festgelegt. Ziel ist es, einen einheitlichen hohen Mindeststandard zur IT-Sicherheit der beteiligten Rentenversicherungsträger und des Rechenzentrums herzustellen sowie gemeinsame, grundsätzliche Regelungen zur IT-Sicherheit aufzustellen.

Dabei geht es ebenfalls darum, das Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für IT-Sicherheit zu fördern. Dies gilt auch für die Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Nord, in denen ebenfalls für die Informationstechnologie ein hohes Maß an Sicherheitsstandards gefordert wird. Zur Schulung und Sensibilisierung der Beschäftigten zur IT-Sicherheit wurden daher in den Hauptverwaltungen und den Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Nord Informationsveranstaltungen zur IT- und Datensicherheit durchgeführt.

Beginnend in der Ausbildung werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig mit den Vorschriften des Datenschutzes und der IT-Sicherheit vertraut gemacht. In 2010 wurden entsprechende Schulungen für die Studierenden des Bachelor-Studiengangs in Reinfeld und für Sozialversicherungsfachangestellte sowie Bürokommunikationskaufleute an den Standorten der Deutschen Rentenversicherung Nord durchgeführt. In den Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Nord wurden im Jahr 2010 zwei Datenschutz-Workshops sowie zwei Datenschutzeschulungen für Klinikmitarbeiterinnen und -mitarbeiter durchgeführt.

Controlling

Die Deutsche Rentenversicherung Nord ist per Gesetz verpflichtet, ihre gesetzliche Aufgabe mit einem effizienten Mitteleinsatz zu erfüllen, das heißt, wirtschaftlich und sparsam zu handeln.

Durch diese Vorgabe gewinnt das betriebswirtschaftliche Denken und Handeln immer mehr an Bedeutung. Es ist immer zu entscheiden, welche Ansprüche (Bedürfnisse) mit welchen der knapper werdenden Ressourcen befriedigt werden sollen und welche nicht. Diese Entscheidungen müssen unter rationalen - logisch begründeten und nachvollziehbaren - Kriterien getroffen werden.

Da jeder Bereich der Deutschen Rentenversicherung Nord seinen Anteil an der Kostenreduzierung und Qualitätsverbesserung zu leisten hat, bedarf es eines Instrumentes, mit welchem bereichsübergreifend Prozesse und Entwicklungen zur Erreichung von Qualitäts-, Quantitäts- und Kostenzielen überwacht und analysiert werden können. Controlling sorgt für Kosten- und Ergebnistransparenz auf allen Führungsebenen: Von der Unternehmenspolitik über die Strategie, die Planung und die Disposition bis in die eigentliche Ausführung.

Um die richtigen Entscheidungen auf dem Weg zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und des Bürokratieabbaus zu treffen, helfen uns Methoden und Instrumente des strategischen und operativen Controllings, wie beispielsweise:

- ein Benchmarking, welches den Vergleich mit anderen Rentenversicherungsträgern und hausintern ermöglicht,
- das Führen mit Zielvereinbarungen (wobei Controlling eine Unterstützungs- und Koordinationsfunktion hat),
- die Budgetierung mit dem Ziel der Zusammenführung von Fach- und Ressourcenverantwortung,
- der regelmäßige Bericht mit allen relevanten Steuerungsinformationen und
- der Einsatz von Instrumenten zur Wirtschaftlichkeitsbewertung.

Innenrevision

Die hohe Qualität und Zuverlässigkeit unserer Arbeit sind unsere wichtigsten Markenzeichen. Zu diesem Zweck führt unsere Innenrevision in allen Bereichen der Verwaltung Grund-, Schwerpunkt- und Stichprobenprüfungen durch. Sie beziehen sich auf die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Geschäfts-, Rechnungs- und Betriebsführung und sind Teil unseres konsequenten Qualitätsmanagements.

Zugleich bieten sie aber auch Anhaltspunkte für eine detaillierte Analyse der innerbetrieblichen Geschäftsprozesse. So können auf dieser Basis nicht nur unser Service, sondern auch die Verfahrensabläufe und die Effizienz optimiert werden.

Die Innenrevisionsprüfungen erstrecken sich auch auf die Kliniken der Deutschen Rentenversicherung Nord sowie sämtliche Auskunfts- und Beratungsstellen.

Korruptionsprävention

Korruptes Handeln in Politik und Verwaltung verursacht beträchtlichen finanziellen Schaden zu Lasten der Allgemeinheit und einen Verlust an Vertrauen in die Unparteilichkeit der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben durch Politik und Verwaltung. Hier gilt es vorzubeugen und Korruption wirksam zu bekämpfen. Aufklärung und Sensibilisierung der Beschäftigten sind wichtige Schwerpunkte für eine nachhaltige Korruptionsbekämpfung.

Im Rahmen von Schulungen werden daher Kenntnisse über Korruptionsformen sowie Möglichkeiten der Korruptionsvermeidung vermittelt. Im Jahr 2010 wurden solche Schulungen speziell für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachkliniken und für Reha-Fachberaterinnen und Fachberater durchgeführt.

In der Dienstanweisung zur Annahme von Vorteilen ist für alle Beschäftigten der Deutschen Rentenversicherung Nord basierend auf den beamten- und tarifrechtlichen Bestimmungen festgelegt, dass -abgesehen von geringwertigen Aufmerksamkeiten und Werbeartikeln- Belohnungen und Geschenke in Bezug auf die dienstliche Tätigkeit grundsätzlich nicht angenommen werden dürfen. Alle zwei Jahre belehren die Vorgesetzten ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über diese Dienstanweisung.

Um Hinweise über den Grad der Korruptionsgefährdung von Aufgaben und Tätigkeiten sowie der Wirksamkeit bereits vorhandener Sicherungssysteme zu erhalten, wurde in 2010 ein Gefährdungsatlas erstellt. Hierzu wurden alle Arbeitsbereiche danach bewertet, welches Gefährdungspotenzial für die

einzelnen Bereiche besteht. Die Übersicht über die Untersuchungsergebnisse bildet der Gefährdungsatlas. Für die besonders gefährdeten Bereiche werden in einem zweiten Schritt die bestehenden Sicherungsmaßnahmen überprüft und gegebenenfalls angepasst.



Vertreterversammlung, Vorstand und Geschäftsführung sorgen gemeinsam dafür, dass die Deutsche Rentenversicherung Nord auch in Zukunft für Kompetenz, Bürgernähe und serviceorientierte Dienstleistung steht.

Dienstleistung

von Menschen für Menschen

Selbstverwaltung und Geschäftsführung

- Vertreterversammlung
- Vorstand
- Geschäftsführung

Selbstverwaltung

Selbstverwaltung ist das Mitwirken der Bürgerinnen und Bürger bei der Erfüllung von Staatsaufgaben. Für die Rentenversicherung bedeutet dies, dass gewählte, ehrenamtlich tätige Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber die generellen Angelegenheiten des Versicherungsträgers in eigener Verantwortung entscheiden. Sinn ist es, diejenigen, die die Rentenversicherung finanzieren, auch mitgestalten und die Verwaltung kontrollieren zu lassen.

ORGANE DER SELBSTVERWALTUNG

Die Organe der Selbstverwaltung sind die Vertreterversammlung und der Vorstand. Diese Organe sind paritätisch, das heißt zu gleichen Teilen mit Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber besetzt.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung ist das höchste Organ der Selbstverwaltung und besteht aus je 30 Vertretern der Versicherten- und der Arbeitgeberseite. Zu den Aufgaben der Vertreterversammlung gehören unter anderem:

- den Haushaltsplan festzustellen
- die Satzung zu beschließen,
- Vorstand, Geschäftsführung und Versichertenälteste zu wählen
- sowie die Abnahme der Jahresrechnung mit Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung.

Die Vertreterversammlung übt gegenüber dem Vorstand und der Geschäftsführung eine Kontrollfunktion aus.

Vorstand

Der Vorstand wird von der Vertreterversammlung gewählt. Ihm gehören jeweils neun Vertreter der Versicherten- und Arbeitgeberseite an.

Der Vorstand hat unter anderem die Aufgaben, den Haushaltsplan für den Träger aufzustellen und die Jahresrechnung zu überprüfen. Außerdem entscheidet der Vorstand über grundlegende Finanz-, Organisations- und Personalfragen.

Zusammensetzung der Selbstverwaltungsorgane zum 31.12.2010

Vertreterversammlung

Alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung sind Peter Deutschland und Klaus Puschaddel.

Die Vorsitzenden der Gruppen (Versicherte und Arbeitgeber) führen während ihrer Amtszeit abwechselnd, jeweils für ein Jahr den Vorsitz in den Selbstverwaltungsorganen. Zum 1. Oktober des Jahres 2010 übernahm Klaus Puschaddel den Vorsitz.

Mitglieder der Vertreterversammlung

Gruppe der Versicherten

Arnhold, Roland Andree
 Barkholdt, Jörg
 Borchert, Hartmut
 Burmester, Christoph
 Dettmann, Wolfgang
 Deutschland, Peter
 Feike, Norbert
 Hahn, Rainer
 Heuer, Werner
 Jahn, Sylvia
 Klein, Rita
 Knuth, Max
 Kurtuldu, Demir Ali
 Lindenberg, Hugo
 Ohlemacher, Gisela
 Petersen, Holger
 Polkaehn, Uwe
 Reppin, Jörg
 Riese, Wolfgang
 Röder, Peter
 Schaudinn, Peter-Jürgen
 Schlesener, Sabrina
 Schneider, Manfred
 Schümann, Heinrich Joachim
 Tartemann, Gerhard
 Thaden, Heiko von
 Warncke, Jürgen
 Wegner, Gabriele
 Wulf, Renate
 Zimmermann, Heinz Günter

Gruppe der Arbeitgeber

Ahlvers, Thomas
 Bobeth-Höppner, Hans
 Both, Ulrich
 Bruns, Rainer
 Eilenstein, Sven
 Hartenstein, Jürgen
 Hassler, Stefan
 Herold, Dorit
 Klintwordt, Thomas
 Koch, Sebastian
 Konrad, Michael
 Krabbenhöft, Maike
 Lange, Antje
 Lange, Astrid
 Lemke, Reinhard
 Lindow, Ulrich
 Lücke, Jann
 Meyer, Andreas
 Puschaddel, Klaus
 Rediske, Gerhard
 Röhrig, Wilfried
 Scharnberg, André
 Schneider, Norbert
 Schütt, Falk
 Seidel, Dr. Ulrich
 Seitz, Berth-Michael
 Seitz, Michael
 Susdorf, Harald
 Triebel, Andreas
 Wittorf, Wolfgang

Vorstand

Alternierende Vorstandsvorsitzende sind Hans-Jürgen Langschwager und Jürgen Hoch.

Die Vorsitzenden der Gruppen (Versicherte und Arbeitgeber) führen während ihrer Amtszeit abwechselnd, jeweils für ein Jahr den Vorsitz in den Selbstverwaltungsorganen. Zum 1. Oktober des Jahres 2010 übernahm Jürgen Hoch den Vorsitz.

Mitglieder des Vorstandes

Gruppe der Versicherten

Ehlert, Wolfgang
 Fischer, Bernhard
 Hoch, Jürgen
 Hüttenmeister, Heinz Peter
 Maurer, Matthias
 Mazanek, Willi
 Rosenkranz, Manuel
 Seedorf, Willy
 Schink, Peter

Gruppe der Arbeitgeber

Bonorden, Dr. Volker
 Grüter, Heinrich
 Junghans, Hermann
 Kammenhuber, Frank
 Kemmet, Dr. Claus
 Langschwager, Hans-Jürgen
 Polzin, Hartmut
 Sander, Peter
 Schütt, Hugo

Vorbereitung der Sozialwahl 2011

Alle sechs Jahre finden Sozialwahlen statt. Bei der Deutschen Rentenversicherung Nord hat sich am 15. Juni 2010 hierzu der Wahlausschuss konstituiert. Er bereitet die Sozialwahlen für die Deutsche Rentenversicherung Nord vor, die am 1. Juni 2011 stattfinden.

Bei der Sozialwahl wählen zum einen Versicherte, Rentnerinnen und Rentner, zum anderen Arbeitgeber jeweils ihre Vertreter in die Vertreterversammlung. Die Vertreterversammlung wiederum wählt die Mitglieder des Vorstandes.

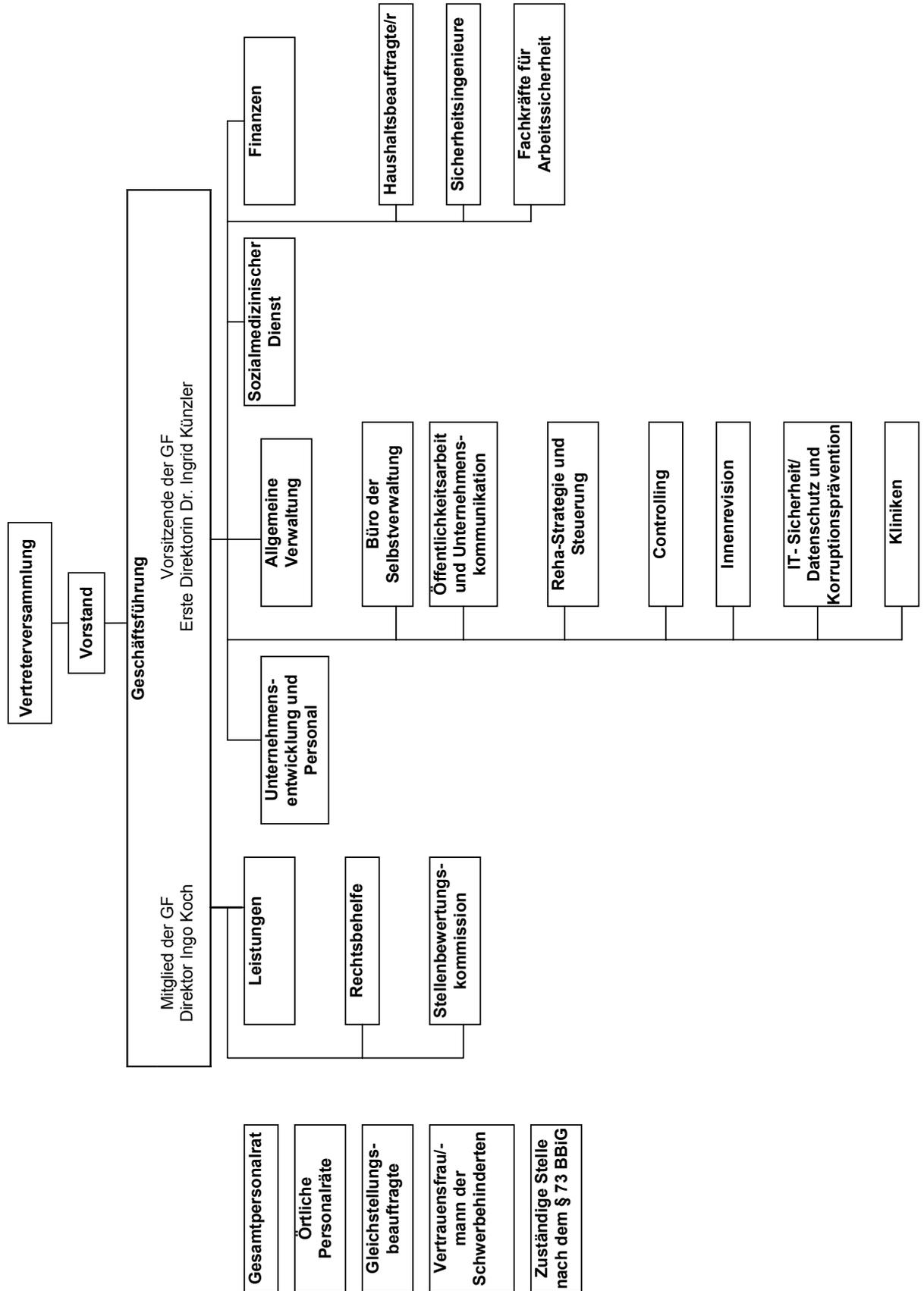
Geschäftsführung

Dr. Ingrid Künzler,
 Vorsitzende der Geschäftsführung

Ingo Koch,
 Mitglied der Geschäftsführung

Organisationsplan der Deutschen Rentenversicherung Nord - Stand Dezember 2010

Organisationsplan





Reha-Kliniken

- Mühlenbergklinik-Holsteinische Schweiz
- Fachklinik Aukrug
- Fachklinik Satteldüne für Kinder und Jugendliche
- Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche

Mühlenbergklinik-Holsteinische Schweiz



Mühlenbergklinik-Holsteinische Schweiz	Tel.: 04523/993-0 Fax: 04523/993-3333
Frahmsallee 1-7 23714 Bad Malente-Gremsmühlen	www.muehlenbergklinik.de info@muehlenbergklinik.de
Klinikleitung	
Klinikdirektor	Peter Mrosowsky
Ärztlicher Direktor	Prof. Dr. med. Eike Hoberg
Leitende Ärzte	Innere Medizin: N.N. Orthopädie: Dr. Ulrike Boock Verhaltensmedizin: Dr. Barbara Mensing Dr. Martin Vogel
Pflegedienstleitung	Petra Kautz
Verwaltungsleiter	Manfred Fechner
Kapazität	315 Betten
Allgemeines	Fachklinik für Innere Medizin/Kardioangiologie, Orthopädie und Verhaltensmedizin. Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001: 2008, DEGEMED und IQMP-Reha; Gütesiegel „Geprüfte Rehabilitation“ der Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein; anerkannte Behandlungseinrichtung für Diabetes Typ 2 nach DDG; zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz- Kreislauferkrankungen und als AHB-Klinik für herzkranken Diabetiker; zertifizierter EFL-Anwender durch den Bundesverband EFL e.V.

Schwerpunkte/Indikationen

- Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Kardiologie
- Orthopädie
- Verhaltensmedizin

Diagnostik

Belastungs-EKG, Blutgasanalyse, Duplexsonographie, EKG, Farbdopplerecho-Kardiographie, Knochendichtemessung, Langzeit-Blutdruckmessung, Langzeit-EKG, Oszillographie, Röntgen mit Durchleuchtung, Spirometrie, Venenverschlussanalyse.

Therapie

Aktive Bewegungstherapie mit Einzel- und Gruppenübungen, Atem- und Gefäß-Gymnastik, Kreislauf- und Ergometer-Training, Medizinische Trainingstherapie.

Physikalische Therapie mit Elektrotherapie sowie Massagen, medizinischen Bädern, Wärmepackungen, Magnetfeldtherapie und Lymphdrainage.

Ergotherapie mit Handbehandlungen, Entspannungs- und Atemtherapie, Hilfsmittelverordnung, Arbeitsplatztraining, Ergonomie, Einzeltherapie.

Psychotherapie als Einzel- und Gruppenbehandlung, Anleitung zur Entspannung und Krankheitsverarbeitung.

Sozialberatung in enger Anbindung an die Leistungserbringer der beruflichen Rehabilitation und mit Informationen zum Sozialrecht.

Diabetesberatung und Schulung nach den Richtlinien der Deutschen Diabetesgesellschaft für Typ 2-Diabetiker.

Stomatherapie durch eine ausgebildete Stoma-Therapeutin.

Hämodialyse: Plätze im Haus (Facharztpraxis).

Aktivitäten

In 2009 erfolgte die Ernennung von zwei Qualitätsmanagement-Beauftragten und -Moderatoren aus dem Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es erfolgten mehrere extern begleitete und interne Workshops zum Qualitätsmanagement mit dem Ziel der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001: 2008, DEGEMED und IQMP für das Jahr 2010. Dieses Projekt wurde im Jahr 2010 erfolgreich abgeschlossen.

Die Mühlenberklinik wurde im Jahr 2010 in den Verbund Norddeutscher Rehakliniken (VNR) aufgenommen.

Zwei für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen (DGPR) eingereichte wissenschaftliche Vorträge wurden akzeptiert, einer davon prämiert (gemeinsamer erster Preis mit zwei weiteren Preisträgern).

Der Ärztliche Direktor, Dr. Eike Hoberg, wurde 2010 in den Vorstand und in den Ausschuss Phase 2 der DGPR gewählt. Außerdem wurde er zum ersten Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft Herz und Kreislauf in Schleswig-Holstein e.V. gewählt.

Das mittlerweile dritte Kardioangiologische Symposium der Klinik wurde mit externen Referenten durchgeführt und dem Abschied von Herrn Dr. Becker, dem langjährigen leitenden Arzt der Abteilung Innere Medizin der Mühlenbergklinik, gewidmet.

Die 2008 begonnene BERUNA-Studie, ein öffentlich gefördertes Forschungsprojekt zur Verbesserung der beruflichen Wiedereingliederung kardiologischer Patientinnen und Patienten, sowie die Registerstudie des Kardiovaskulären Reha-Nachsorgeprogrammes (KARENA), wurden in 2010 planmäßig fortgeführt.

Die Pilotphase des in 2009 begonnenen Praxismodells, in dem ein Teil der internistischen und der orthopädischen Patientinnen und Patienten in einem Arztzentrum außerhalb des Bettentraktes durch ein Team, bestehend aus Arzt, Pflegekraft und Schreibdienst, versorgt wurden, wurde abgeschlossen. Da dieses sich bewährt hatte, wurde im Jahr 2010 eine Arbeitsgruppe zur flächendeckenden Umsetzung gegründet. Ziel ist die Realisierung einschließlich der erforderlichen Umbaumaßnahmen bis Ende des Jahres 2011.

Weiterhin beteiligte sich die Klinik an der praktischen Ausbildung der Medizinstudentinnen und -studenten der Universitäten Lübeck und Kiel. Der Ärztliche Direktor nahm einen Lehrauftrag an der medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität in Kiel wahr. Außerdem war die Klinik an folgenden Studien beteiligt:

- Rehabilitationsnachsorge „Ein neues Credo“
- „Reha 55+“
- Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Amputationen

Fachklinik Aukrug



Fachklinik Aukrug	Tel.: 04873/9097-0	Fax: 04873/9097-988
Tönshede 24613 Aukrug	www.fachklinik-aukrug.de info@fachklinik-aukrug.de	
Klinikleitung		
Verwaltungsdirektor	Gerd Kiel	
Ärztlicher Direktor	Dr. med. Hans-Joachim Lepthin	
Kapazität	221 Betten	
Allgemeines	Fachklinik für Innere Medizin/Pneumologie, Orthopädie und Psychosomatik. Rezertifiziert durch die Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein (KGSH); Heimbeatmung; AHB-Klinik für Orthopädie und Atemwegserkrankungen; von der DGSM akkreditiertes Schlaflabor	

Schwerpunkte/Indikationen

- Innere Medizin/Pneumologie
- Orthopädie
- Psychosomatik

Diagnostik

Allergielabor, Bett-EKG, Belastungs-EKG, Blutgasanalyse (BGA), Dopplersonographie, Echokardiographie, EFL-Test nach Isernhagen, eigenes Labor mit Immunologie und Bakteriologie, Knochendichtemessung (DXA), Langzeit-EKG, Langzeit-RR, normales Elektrokardiogramm (EKG), psychologische Eignungsuntersuchung (PEU), sämtliche Lungenfunktionstests, Schellong-Test, Schlaflabor mit Polygraphie und Polysomnographie, Spiro-Ergometrie, Röntgen.

Therapie

Aktive Bewegungstherapie mit Einzelkrankengymnastik und Gruppenübungen, Atem- und Gefäß-Gymnastik, Bewegungsbäder mit Hubbodenbad, Isokinetik, Kreislauf- und Ergometer-Training, Medizinische Trainingstherapie, Sport- und

Bewegungstherapie sowie vielfältige Schulungen.

Physikalische Therapie mit Elektrotherapie sowie Massagen, Kryotherapie, medizinischen Bädern, Wärmepackungen, Lymphdrainage und Kneippschen Anwendungen.

Ergotherapie mit Handbehandlungen, Entspannungs- und Atemtherapie, Hilfsmittelversorgung sowie Hilfe zur Wiedererlangung der Fähigkeiten, das tägliche Leben zu meistern.

Psychotherapie als Einzel- und Gruppenbehandlung je nach den Bedürfnissen des Patienten tiefenpsychologisch oder verhaltenstherapeutisch orientiert, Autogenes Training, progressive Muskelentspannung, fernöstliche Entspannung, indikative Gruppentherapie.

Sozialberatung in enger Anbindung an die Leistungserbringer der beruflichen Rehabilitation. In Seminaren und Kleingruppenarbeit werden Grundzüge des Versorgungs-, Renten- und Arbeitsrechts vermittelt.

Diätschulung und Diätlehrküche: Vollwertige Ernährung, individuelle Beratung, Berücksichtigung von Allergien, Krankheiten und Unverträglichkeiten.

Berufsbezogene Therapie: Behandlung von Defiziten gemäß EFL-Testung, Kooperation mit Firmen/Betriebsärzten.

Aktivitäten

Nachdem 2009 zwei der drei Teilabschnitte des Hauses am Teich fertiggestellt werden konnten, wurde in 2010 der dritte Teilabschnitt abgeschlossen, so dass das gesamte Haus am Teich 2010 in Betrieb genommen wurde. Insgesamt hat die Klinik somit zurzeit rund 100 vollständig modernisierte und dem heutigen Standard angepasste Patientenzimmer. Die Rückmeldungen der Patientinnen und Patienten bezüglich der neuen Zimmer sind durchweg positiv.

Die vorbereitenden Arbeiten für eine Umsetzung des Verpflegungskonzeptes der Fachklinik Aukrug auf das Büffetsystem aus dem Jahr 2009 konnten 2010 abgeschlossen werden, die Umstellung auf das Büffetsystem ist erfolgt.

Im Jahr 2010 wurden die Kontakte zum Berufsförderungswerk Hamburg und dessen Außenstelle in Rendsburg weiter vertieft und es konnten für die Versicherten schon während der medizinischen Rehabilitation schnelle und zielgerichtete Entscheidungen hinsichtlich der beruflichen Wiedereingliederung herbeigeführt werden.

In 2010 konnten erneut weitere Betriebe gewonnen werden, mit denen Kooperationen geschlossen wurden. Durch diese werden die Betriebsärztin oder der Betriebsarzt und das Gesundheitsmanagement des Betriebes in die medizinische Rehabilitation, gegebenenfalls unter Einbeziehung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, eingebunden.

Fachklinik Satteldüne für Kinder und Jugendliche



Fachklinik Satteldüne für Kinder und Jugendliche

Tel.: 04682 / 340

Fax: 04682 / 345000

Tanenwai 32
25946 Nebelwww.sattelduene.de
sattelduene@drv-nord.de

Klinikleitung

Klinikdirektor

Georg Robin Morrison

Leitender Arzt

Dr. med. Christian Falkenberg

Kapazität

165 Betten für Kinder und Jugendliche sowie Kleinkinder mit Begleitpersonen

Schwerpunkte/Indikation

- Adipositas
- Chronische Erkrankungen der Haut
- Chronische Erkrankungen der oberen und unteren Atemwege
- Mukoviszidose
- Primäre Ziliendyskinesie

Diagnostik

Allergiediagnostik, bakteriologisches Labor, Bodyplethysmographie, bronchiale Provokation, Bronchoskopie, CO – Diffusion, Elektrokardiografie (EKG), Ergometrie, exhalatives NO (Stickstoffmonoxid), gastrale und duodenale pH-Metrie, Impuls-Oszillometrie, Intracutan-Testung, klinisch-chemisches Labor, Langzeit-EKG, nasale Provokation, psychologische Testdiagnostik, Schlafapnoemessung, Sonographie, Spiro-Ergometrie, Spirometrie, UVA/UVB-Bestrahlung.

Therapie

Physiotherapie: Indikationsspezifische Einzeltherapie (Krankengymnastik), indikationsspezifische Krankengymnastik als Gruppenbehandlung, funktionsspezifische Krankengymnastik/Atemgymnastik, autogenes Training, reflektorische Atemtherapie, Inhalationsbehandlung, manuelle Therapie,

Psychomotorik (als Einzel- oder Gruppenbehandlung), Rückenschule, Fußreflexzonentherapie, Kälte- und Wärmetherapie, Bewegungsbäder.

Physikalische Therapie: Klassische Massage, Bindegewebsmassage, Lymphdrainage, Hydrotherapie, Balneotherapie, Mikrowelle, Bestrahlung, Sauna.

Ergotherapie: Sie umfasst die Förderung nicht vorhandener oder eingeschränkter körperlicher, psychischer oder kognitiver Funktionen in Gruppen im Alter von 0-3 Jahren und Einzelterminen für alle Altersstufen.

Sport- und Bewegungstherapie: In altershomogenen, indikationsspezifischen Gruppen (maximal 12 Patienten) oder als Einzeltherapie mit Monitoring, begleitende Sportangebote im Rahmen von Freizeitaktivitäten, individuelle Trainings- und Belastungsplanung sowie Aqua-Training und Schwimmunterricht.

Krankheitsspezifische Schulungen: Asthmaschulungen, Schulungen bei Mukoviszidose, einzelne edukative Schulungseinheiten der indikationsspezifischen Schulungsmaßnahmen und praktische Schulungseinheiten.

Klinikschule: Stütz- und Förderunterricht in Kleingruppen. 10 – 12 Wochenstunden in den Hauptfächern durch Fachkräfte.

Ernährungsberatung und Schulung: Nahrungsmittelprovokation, Zubereitung diagnostischer und therapeutischer Eliminationsdiäten, therapeutisches Kochen mit den Patientinnen und Patienten.

Psychologische Betreuung: Bei Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten wie zum Beispiel Adipositas, Asthma, Neurodermitis, Depression, Ängstlichkeiten, Aggressivität, Bettnässen und so weiter, erfolgt eine therapeutische Interventionen auf Basis moderner Verhaltenstherapie, kindzentrierte Spieltherapie, patientenzentrierte Gesprächstherapie, Einzel- und Kleingruppensitzungen, bei Bedarf indikative Gruppen.

Wo erforderlich, wird mittels Verhaltensbeobachtung, Interviews, psychologischer Testverfahren und Fragebögen die psychologische Diagnostik weiter vorangetrieben.

Ein Behandlungsschwerpunkt für eine Vielzahl von Störungsbildern stellt das Erlernen geeigneter Entspannungsverfahren dar, wie autogenes Training oder progressive Muskelrelaxation.

Sozialtherapie / Sozialberatung: Sozialpädagogische Betreuung und Beratung, Erziehungsberatung, Rekreationstherapie, Information und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten, berufliche Eignungsberatung.

Musiktherapie: In der Musikpädagogik findet pädagogisches Handeln auf der Basis von Musik statt. Sie wird als Medium für Kommunikation, Erziehung, Lernen und Förderung eingesetzt und initiiert. Musiktherapie begleitet und vertieft pädagogische Prozesse.

ADHS/ADS: Multidisziplinäre Betreuung von Patienten mit der Nebendiagnose ADHS/ADS.

Aktivitäten

Die Leitungen der beiden Rehakliniken für Kinder und Jugendliche, und damit auch der Fachklinik Satteldüne, wurden neu strukturiert. Seit März 2010 gibt es nur noch einen Verwaltungsdirektor für die beiden Fachkliniken für Kinder und Jugendliche der Deutschen Rentenversicherung Nord. Ziel dieser Maßnahme ist es, die medizinische und organisatorische Zusammenarbeit beider Kliniken weiter zu intensivieren, um neben wirtschaftlichen Effekten auch Verbesserungen in der Qualität und in der Außendarstellung zu erzielen. Die Aufgaben des Verwaltungsdirektors wurden Georg Robin Morrison vom Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Nord übertragen. Gemeinsam mit Chefarzt Dr. Christian Falkenberg ist er in der Klinikleitung für die Satteldüne verantwortlich.

Im Jahr 2010 wurde das sogenannte Kinderhaus, in dem Patientenkinder und Begleitkinder während der Schulungsangebote für die Begleitpersonen betreut werden, fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die Betreuung findet auf etwa 200 Quadratmetern, in kindgerecht eingerichteten Räumen mit freundlicher Atmosphäre statt. Darüber hinaus gibt es Bastelangebote für Mütter, Väter und Kinder sowie offene Betreuungsangebote.

Aufgrund der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Situation der Klinik wurden die Bauplanung für das Mukoviszidosezentrum überarbeitet und optimiert. Dennoch konnte die Maßnahme bisher nicht begonnen werden, da eine Entscheidung des Vorstandes über den Weiterbetrieb der Klinik in Trägerschaft der Deutschen Rentenversicherung Nord bisher nicht getroffen wurde. Diese Entscheidung wird in 2011 erwartet.

Auf der gesamtdeutschen Mukoviszidose-Tagung wurde der Effekt des Didgeridoospielens auf Parameter der Lungenfunktion vorgestellt. Gemeinsam mit der Universitäts-Kinderklinik der Christian-Albrechts-Universität in Kiel soll eine erweiterte Datenerhebung an der Fachklinik Satteldüne erfolgen.

Die medizinischen Konzepte wurden aktualisiert. Mit der Überarbeitung des Konzeptes für Mukoviszidose hinsichtlich der geplanten familienorientierten Rehabilitation wurde begonnen. Ein Konzept für die Indikation „Primäre Ziliendyskinesie“ ist im Aufbau.

Die therapeutische Angebote und das Angebot für Begleitpersonen wurde weiter verbessert und in das Konzept eingearbeitet.

Das interne Qualitätsmanagement wurde im Jahr 2010 weiter entwickelt. Dazu fanden mehrere extern begleitete Workshops und interne Qualitätsmanagementzirkel statt.

Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 und QMS-Reha ist für das Jahr 2011 geplant.

Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche



Foto: Gregor Schläger

Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche	Tel.: 04651/852-0	Fax: 04651/852-412
Steinmannstraße 52-54 25980 Westerland	www.fachklinik-sylt.de fachklinik-sylt@t-online.de	
Klinikleitung		
Verwaltungsdirektor	Georg Robin Morrison	
Leitender Arzt	Dr. Rainer Stachow	
Kapazität	160 Betten für Jungen und Mädchen im Alter von 1 bis 18 Jahren sowie Kleinkinder und deren erwachsene Begleitung	

Schwerpunkte/Indikationen

- Stoffwechselstörungen: Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2, Adipositas
- Chronische Erkrankungen der Haut
- Chronische Erkrankungen der oberen und unteren Atemwege
- Allergische Erkrankungen

Diagnostik

Bodyplethysmografie, Spirometrie, Provokationen, Impulsoszillometrie, NO-Messung, Allergielabor, Farbdopplersonografie, EKG, Belastungs-Ergometrie, Schellong-Test, 24-Std RR, HbA1c, BGA, alle Laboruntersuchungen in Kooperationen, Röntgen, CT und EEG in Kooperation, Psychologische Testverfahren, Aufmerksamkeits-Tests.

Therapie

Sport- und Physiotherapie: Indikationsspezifisch als Gruppen, zum Teil auch als Einzelbehandlung: Atemgymnastik, Intervalltraining, Haltungsturnen, Gelenkschutztraining, Adipositasport, Asthmasport, Wahrnehmungstraining, Quigong, Schwimmen, Bogenschießen, freizeitorientierte Mannschaftssportarten.

Physikalische Therapie: Bäder, Schlickpackungen, Massagen, Sauna, Bewegungsbad, Kneipp-Behandlung, Klimatherapie, Trampolin, Kletterwand, Kooperation und Kommunikationstraining.

Verhaltensorientierte Therapie: Indikationsbezogene Patientenschulungen in Kleingruppen (Kinder, Jugendliche oder Eltern) für Asthma bronchiale, Atopisches Ekzem, Psoriasis, Adipositas, Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2, pädagogische und psychologische Einzelberatungen, Entspannungstraining, Snoozelen, Sozialkompetenztraining.

Diätschulung- und Beratung als Einzel und Gruppenanwendung, Lehrküche, Einkaufstraining, Essverhaltenstraining.

Berufsorientierung im Rahmen der Patientenschulungen.

Aktivitäten

Mit der Einstellung eines gemeinsamen Verwaltungsdirektors für die Fachkliniken Sylt und Satteldüne wurde auch für die Fachklinik Sylt ein neuer organisatorischer Aufbau entwickelt. Die Aufgaben des Verwaltungsdirektor übernahm Georg Robin Morrison im März 2010 auf. Gemeinsam mit Chefarzt Dr. Rainer Stachow ist er in der Klinikleitung für die Fachklinik Sylt verantwortlich.

Seit der Fertigstellung des Neu- und Umbaus in 2007 gehört die Fachklinik Sylt zu den modernsten Kinder- und Jugendrehabilitationskliniken Deutschlands. Mit dem Umbau einher ging eine Umstellung des Behandlungskonzeptes im Sinne der Implementierung klinischer Pfade.

Das im Zuge des Klinikumbaus neu entwickelte interdisziplinäre Klinikkonzept hat sich inzwischen im Alltag bewährt und wurde weiter entwickelt:

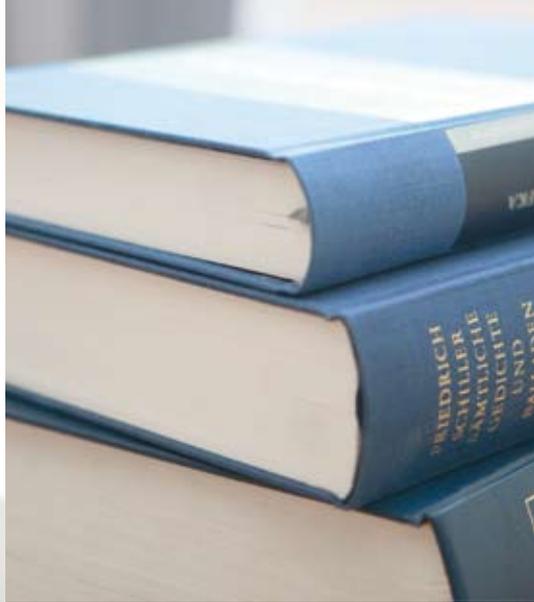
- Erweiterung des therapeutischen Mindestangebotes (klinischer Behandlungspfad) und Abstimmung mit den evidenzbasierten Therapiemodulen der Deutschen Rentenversicherung.
- Ausbau der verhaltenstherapeutischen Schulungen auch für sogenannte Kompaktschulungen für die zweite Diagnose eines Patienten.
- Strukturierung und Intensivierung psychosozialer Förderungsmöglichkeiten
- Intensivierung und Strukturierung krankheitsunspezifischer Gesundheitsförderung
- Implementierung jugendspezifischer Angebote

Die Implementierung eines elektronischen Systems zur Planung und Vergabe rehabilitativer Anwendungen wurde in 2010 abgeschlossen und wird in 2011 nun umgesetzt.

In 2010 wurde an einem Forschungsprojekt gearbeitet. Das sogenannte „Jugendprojekt“ beschäftigt sich mit der Lebens- und Gesundheitssituation von chronisch kranken Jugendlichen und versucht über einen Zeitraum von drei Jahren den Rehabilitationsprozess für Jugendliche zu verbessern und neu zu

strukturieren. Zahlreiche Publikationen gingen aus dem Projekt bereits hervor. Das Projekt wurde 2010 abgeschlossen.

Auf nationaler Ebene war die Klinik im Rahmen eines Projekts des Bundesministeriums für Gesundheit in die Entwicklung eines modularen und indikationsübergreifenden Schulungsprogrammes für Kinder mit chronischen Krankheiten mit einbezogen.



Mehr Informationen

Der Anhang enthält die Anschriften der Auskunft- und Beratungsstellen, die Kontaktadressen unserer Versichertenältesten sowie zusätzliches nicht nur für Kenner interessantes Zahlenmaterial zu diesem Geschäftsbericht.

Anhang

- Verzeichnis der Auskunft- und Beratungsstellen
- Verzeichnis der Versichertenältesten
- Statistiken

Verzeichnis der Auskunfts- und Beratungsstellen

Auskunfts- und Beratungsstellen (Stand 31.12.2010)

Anklam (Sprechtag)

Markt 7, 17389 Anklam

Tel. 03971 29053-0, Fax 0395 370-58002

Bad Doberan (Sprechtag)

Mollistr. 10, 18209 Bad Doberan

Tel. 038203 75120-0, Fax 038203 75120-70

Bad Oldesloe

Mommsenstr. 12, (Bahnhofsvorplatz), 23843 Bad Oldesloe

Tel. 04531 8043-0, Fax 04531 8043-10

Bergen

Stralsunder Chaussee 8, 18528 Bergen

Tel. 03838 8088-0, Fax 03838 8088-20

Demmin

Treptower Str. 28, 17109 Demmin

Tel. 03998 28153-0, Fax 03998 28153-70

Eutin

Janusstr. 5, 23701 Eutin

Tel. 04521 7751-0, Fax 04521 7751-11

Flensburg

Große Str. 63, 24937 Flensburg

Tel. 0461 14483-0, Fax 0461 14483-22

Greifswald

Marienstr. 28, 17489 Greifswald

Tel. 03834 5766-0, Fax 03834 5766-66

Güstrow

Gartenstr. 3, 18273 Güstrow

Tel. 03843 4644-0, Fax 03843 4644-29

Hagenow (Sprechtag)

Möllner Str. 51 b, 19230 Hagenow

Tel. 03883 6182-0, Fax 03883 6182-20

Hamburg

Friedrich-Ebert-Damm 245, 22159 Hamburg

Tel. 040 5300-2068, Fax 040 5300-2041

Poststr. 6 a, 20354 Hamburg

Tel. 040 34891-0, Fax 040 34891-190

Heide

Stiftstr. 21, 25746 Heide

Tel. 0481 85016-0, Fax 0481 85016-8

Husum

Plan 2-4, 25813 Husum

Tel. 04841 8993-0, Fax 04841 8993-8

Itzehoe

Lornsenplatz 2-6, 25524 Itzehoe

Tel. 04821 67649-0, Fax 04821 67649-9

Kiel

Herzog-Friedrich-Str. 44, 24103 Kiel

Tel. 0431 9878-0, Fax 0431 9878-190

Ludwigslust

Schloßfreiheit 1 a, 19288 Ludwigslust

Tel. 03874 4292-0, Fax 03874 4292-16

Lübeck

Ziegelstr. 150, 23556 Lübeck

Tel. 0451 485-2220, Fax 0451 485-1777

Malchin (Sprechtage)

Heinrich-Heine-Str. 39, 17139 Malchin

Tel. 03994 29952-0, Fax 03994 29952-70

Neubrandenburg

Platanenstr. 43, 17033 Neubrandenburg

Tel. 0395 370-0, Fax 0395 370-2801

Neumünster

Christianstr. 9, 24534 Neumünster

Tel. 04321 4093-0, Fax 04321 4093-21

Neustrelitz

Strelitzer Str. 42, 17235 Neustrelitz

Tel. 03981 23107-0, Fax 03981 23107-20

Norderstedt

Rathausallee 70, 22846 Norderstedt

Tel. 040 6505578-0, Fax 040 6505578-190

Oldenburg i.H.

Schuhstr. 68, 23758 Oldenburg

Tel. 04361 509874

Parchim

Ludwigsluster Str. 33, 19370 Parchim

Tel. 03871 45101-0, Fax 03871 45101-17

Pasewalk

Am Markt 1, 17309 Pasewalk

Tel. 03973 28056-0, Fax 03973 28056-5

Pinneberg

Friedrich-Ebert-Str. 3-5, 25421 Pinneberg

Tel. 04101 5427-0, Fax 04101 5427-18

Rendsburg

Lilienstr. 37, 24768 Rendsburg

Tel. 04331 12690-0, Fax 04331 12690-7

Ribnitz-Damgarten

Gänsestr. 2, 18311 Ribnitz-Damgarten

Tel. 03821 8907-0, Fax 03821 8907-20

Rostock

Kröpeliner Str. 57, 18055 Rostock

Tel. 0381 45945-0, Fax 0381 45945-190

Schleswig

Königstr. 35, 24837 Schleswig

Tel. 04621 9673-0, Fax 04621 9673-8

Schwarzenbek

Schefestr. 4, 21493 Schwarzenbek

Tel. 04151 8984-0, Fax 04151 8984-10

Schwerin

Lübecker Str. 142, 19059 Schwerin

Tel. 0385 73104-0, Fax 0385 73104-18

Schmiedestr. 8- 12, 19053 Schwerin

Tel. 0385 5758-0, Fax 0385 5758-190

Stralsund

Jungfernstieg 1 a, 18437 Stralsund

Tel. 03831 2640-0, Fax 03831 2640-25

Ueckermünde

Goethestr. 12, 17373 Ueckermünde

Tel. 039771 5913-0, Fax 039771 5913-70

Waren

Bahnhofstr. 27, 17192 Waren

Tel. 03991 1519-0, Fax 03991 1519-50

Wismar

Philipp-Müller-Str. 43, 23966 Wismar

Tel. 03841 7273-0, Fax 03841 7273-19

Wolgast (Sprechtage)

Kleinbrückenstr. 5 a, 17438 Wolgast

Tel. 03836 23610-0, Fax 03836 23610-23

Verzeichnis der Versichertenältesten

Versichertenälteste in Schleswig-Holstein

Dithmarschen

Hartmut Ehlers, Schmalenrade 6, 25704 Bargenstedt

Hans-Rudolf Protzen, Ostmarkstraße 12, 25541 Brunsbüttel

Hans-Jürgen Rudolph, Alte Bundesstraße 24, 25774 Krempel

Flensburg

Reinhard Diercks, Musbeker Weg 4, 24955 Harrislee

Roman Klimaschewski, Wilhelm-Dreesen-Bogen 1, 24939 Flensburg

Herzogtum Lauenburg

Erika Bahr, An der Bahn 22, 21516 Müssen

Karin Kelling, An den Eichgräben 31, 21514 Büchen

Wolfgang-Gerhard Martens, Hirschberger Straße 34, 23879 Mölln

Kiel

Nuri Dolu, Bräutigamweg 16, 24159 Kiel

Wolfgang Höflich, Ostseestraße 95, 24107 Kiel

Lübeck

Ingrid Schättler, Travemünder Allee 32, 23568 Lübeck

Neumünster

Albert Rade, A sternweg 20, 24536, Neumünster

Siegfried Treisch, Drosselweg 39, 24539 Neumünster

Nordfriesland

Wolfgang Adamus, Flurstraße 14, 25938 Wyk/Föhr

Käthe Andresen, Dorfstraße 3 b, 25923 Humptrup

Horst-Dieter Ott, Hummelring 47, 25917 Leck

Ostholstein

Holger Becker, Brohörning 16, 23777 Heringsdorf

Wolfgang Höppner, Bruhnstraße 38 , 23611 Sereetz

Siegfried Reuter, Kremper Weg 49, 23730 Neustadt

Pinneberg

Hartmund Kock, Berliner Str. 38 a, 25421 Pinneberg

Jürgen Zehm, Ulmenallee 36, 25421 Pinneberg

Plön

Hedi Gudegast, Behler Weg 31, 24329 Grebin

Rendsburg-Eckernförde

Max Knuth, Fockbeker Chaussee 32 c, 24768 Rendsburg

Horst Kunze, Marienstraße 14, 24340 Eckernförde

Schleswig-Flensburg

Anke Blöcker, Dorfstr.35, 24867 Dannewerk

Hans-Adolf Möller, Süderholmstraße 39, 24837 Schleswig

Horst-Günter Schnau, Schulkoppel 9, 24376 Hasselberg-Gundelsby

Segeberg

Günter Broecker, Rosenweg 7, 23795 Fahrenkrug

Steinburg

Bodo Baranek, Ringstraße 7, 25560 Schenefeld

Werner Heuer, Welna 37, 25587 Münsterdorf

Hannelore Koops, Ramhusen 39, 25715 Ramhusen

Heiner Sülau, Hermann-Löns-Str. 5, 25566 Lägerdorf

Versichertenälteste in Mecklenburg-Vorpommern

Bad Doberan

Horst Herrmann, Transitstraße 27, 18182 Mönchhagen

Regina Propp, Bahnhofstraße 12, 18198 Kritzmow

Demmin

Karl-Friedrich Dehmel, Stavenhagener Straße 24, 17091 Rosenow

Arno Thal, Basedower Straße 83 a, 17139 Malchin

Mecklenburg-Strelitz

Erich Welthe, An der Stüweneiche 11, 17039 Ihlenfeld

Neubrandenburg

Gerhard Luttkus, Kamillenweg 13, 17033 Neubrandenburg

Detlef Stiller, Sophia-Westenholtz-Weg 36, 17033 Neubrandenburg

Nordwest-Mecklenburg

Lore Faasch, Eulenseekoppel 7, 23968 Zierow

Hartmut Röver, Feldweg 6, 18107 Elmenhorst-Lichtenhagen

Parchim

Georg Richter, Cleemannstraße 2, 19370 Parchim

Michael Schulz, August-Bebel-Str. 1, 19370 Parchim

Schwerin

Jörg Barkholdt, Amselhof 2, 19071 Herren Steinfeld

Stralsund

Rudolf Schmidt, Stechpalmenweg 20, 18439 Stralsund

Helmut Staude, Brandshäger Straße 5, 18439 Stralsund

Wismar

Reiner Brodatzki, Wellengang 24, 23966 Wismar

Statistiken

Rentanträge 2009 und 2010 im Vergleich

Verteilung der Rentenanträge nach Rentenarten						
	ohne Auslandsbezug		mit Auslandsbezug		insgesamt	
Versichertenrenten	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung (§ 43 Abs. 1 SGB VI)	0	0	0	0	0	0
Renten wegen voller Erwerbsminderung	18.154	19.533	1.773	1.833	19.927	21.366
Renten wegen Erwerbsunfähigkeit (§ 2 RÜG)	0	0	0	0	0	0
Erwerbsminderungsrenten insgesamt	18.154	19.533	1.773	1.833	19.927	21.366
Regelaltersrenten	11.797	9.561	8.935	14.691	20.732	24.252
Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit und nach Altersteilzeitarbeit	2.290	1.988	192	167	2.482	2.155
Altersrenten für Frauen	3.787	3.743	742	614	4.529	4.357
Altersrenten für Schwerbehinderte Menschen	4.352	4.593	375	413	4.727	5.006
Altersrenten für langjährig Versicherte	1.701	2.022	670	557	2.371	2.579
Altersrenten insgesamt	23.927	21.907	10.914	16.442	34.841	38.349
Versichertenrenten insgesamt	42.081	41.440	12.687	18.275	54.768	59.715
Renten wegen Todes						
Witwen-/Witwerrenten	12.529	12.499	4.013	4.156	16.542	16.655
Halbwaisenrenten	3.480	3.320	441	429	3.921	3.749
Vollwaisenrenten	252	178	25	24	277	202
Waisenrenten insgesamt	3.732	3.498	466	453	4.198	3.951
Erziehungsrenten	72	83	8	12	80	95
Renten wegen Todes insgesamt	16.333	16.080	4.487	4.621	20.820	20.701
Summe der Anträge	58.414	57.520	17.174	22.896	75.588	80.416

Rentenzugänge 2009 und 2010 im Vergleich

Verteilung der neu bewilligten Renten nach Rentenarten						
Versichertenrenten	Männer		Frauen		insgesamt	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung (§ 43 Abs. 1 SGB VI)	622	534	240	210	862	744
Renten wegen voller Erwerbsminderung (§ 43 Abs. 2 SGB VI)	4.565	4.894	2.916	3.101	7.481	7.995
EU-Renten gem. § 44 Abs. 3 SGB VI und Renten wegen voller Erwerbsminderung nach § 43 Abs. 6 SGB VI	181	190	130	121	311	311
Erwerbsminderungsrenten insgesamt	5.368	5.618	3.286	3.432	8.654	9.050
Regelaltersrente	6.404	6.467	5.005	6.424	11.409	12.891
Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit	2.093	1.879	115	91	2.208	1.970
Altersrenten für Frauen	-	-	3.980	3.946	3.980	3.946
Altersrenten für schwerbehinderte Menschen	1.459	1.592	686	744	2.145	2.336
Altersrenten für langjährig Versicherte	1.609	1.869	283	356	1.892	2.225
Altersrenten insgesamt	11.565	11.807	10.069	11.561	21.634	23.368
Versichertenrenten insgesamt	16.933	17.425	13.355	14.993	30.288	32.418
Renten wegen Todes						
Witwen-/Witwerrenten insgesamt	2.391	2.307	10.033	10.410	12.424	12.717
Halbwaisenrenten	0	0	0	0	3.251	3.073
Vollwaisenrenten	0	0	0	0	91	68
Waisenrenten insgesamt	0	0	0	0	3.342	3.141
Erziehungsrenten	7	4	52	52	59	56
Renten wegen Todes insgesamt	2.398	2.311	10.085	10.462	15.825	15.914
Summe der Rentenzugänge	19.331	19.736	23.440	25.455	46.113	48.332

Rentenzugänge der letzten fünf Jahren im Vergleich					
	2006	2007	2008	2009	2010
Altersrenten	23.225	21.798	22.490	21.634	23.368
Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit	7.044	7.422	8.068	8.654	9.050
Renten wegen Todes	16.301	15.575	15.959	15.825	15.914
Summe	46.570	44.795	46.517	46.113	48.332

Rentenzugangsalter 2010

Versichertenrenten

Renten wegen Alters 2010						
Alter bei Rentenbeginn	Männer		Frauen		insgesamt	
60 bis 64 Jahre	5.181	43,9	4.989	43,2	10.170	43,5
65 Jahre	4.839	41,0	4.401	38,0	9.240	39,6
66 bis 69 Jahre*	208	1,7	216	1,9	424	1,8
70 Jahre und älter*	1.579	13,4	1.955	16,9	3.534	15,1
insgesamt	11.807	100 %	11.561	100 %	23.368	100 %

*Hinweis: Es ist zu beachten, dass es sich bei den Renten, die erst mit einem Alter von über 65 Jahren beginnen, größtenteils um Renten nach dem Fremdrentengesetz und Renten nach den EWG-Verordnungen oder Sozialversicherungsabkommen (USA) handelt.

Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung 2010			
Alter bei Rentenbeginn	Männer	Frauen	insgesamt
bis 24 Jahre	0	0	0
25 bis 29 Jahre	1	0	1
30 bis 34 Jahre	1	2	3
35 bis 39 Jahre	4	5	9
40 bis 44 Jahre	14	5	19
45 bis 49 Jahre	63	32	95
50 bis 54 Jahre	168	56	224
55 bis 59 Jahre	235	100	335
60 bis 64 Jahre	48	10	58
Summe	534	210	744

Renten wegen voller Erwerbsminderung 2010			
Alter bei Rentenbeginn	Männer	Frauen	insgesamt
bis 24 Jahre	38	27	65
25 bis 29 Jahre	94	83	177
30 bis 34 Jahre	149	109	258
35 bis 39 Jahre	341	241	582
40 bis 44 Jahre	539	399	938
45 bis 49 Jahre	847	566	1.413
50 bis 54 Jahre	1.195	708	1.903
55 bis 59 Jahre	1.457	895	2.352
60 bis 64 Jahre	424	194	618
Summe	5.084	3.222	8.306

Renten wegen Todes

Alter bei Rentenbeginn bei kleiner Witwenrente / Witwerrente 2010	
	Anzahl
unter 20 Jahre	0
20 bis 24 Jahre	2
25 bis 29 Jahre	6
30 bis 34 Jahre	6
35 bis 39 Jahre	16
40 bis 44 Jahre	64
45 bis 49 Jahre	1
Summe	95

Alter bei Rentenbeginn bei großer Witwenrente / Witwerrente 2010	
	Anzahl
unter 20 Jahre	0
20 bis 24 Jahre	6
25 bis 29 Jahre	12
30 bis 34 Jahre	31
35 bis 39 Jahre	66
40 bis 44 Jahre	101
45 bis 49 Jahre	408
50 bis 54 Jahre	578
55 bis 59 Jahre	823
60 bis 64 Jahre	999
65 bis 69 Jahre	1.509
70 bis 74 Jahre	2.436
75 bis 79 Jahre	2.535
80 bis 84 Jahre	2.059
85 bis 89 Jahre	893
90 und älter	166
Summe	12.622

Alter bei Rentenbeginn Halbwaisenrenten 2010	
	Anzahl
unter 20 Jahre	1.775
20 bis 24 Jahre	1.130
25 bis 29 Jahre	168
Summe	3.073

Alter bei Rentenbeginn Vollwaisenrenten 2010	
	Anzahl
unter 20 Jahre	17
20 bis 24 Jahre	42
25 bis 29 Jahre	9
Summe	68

Rentenhöhen

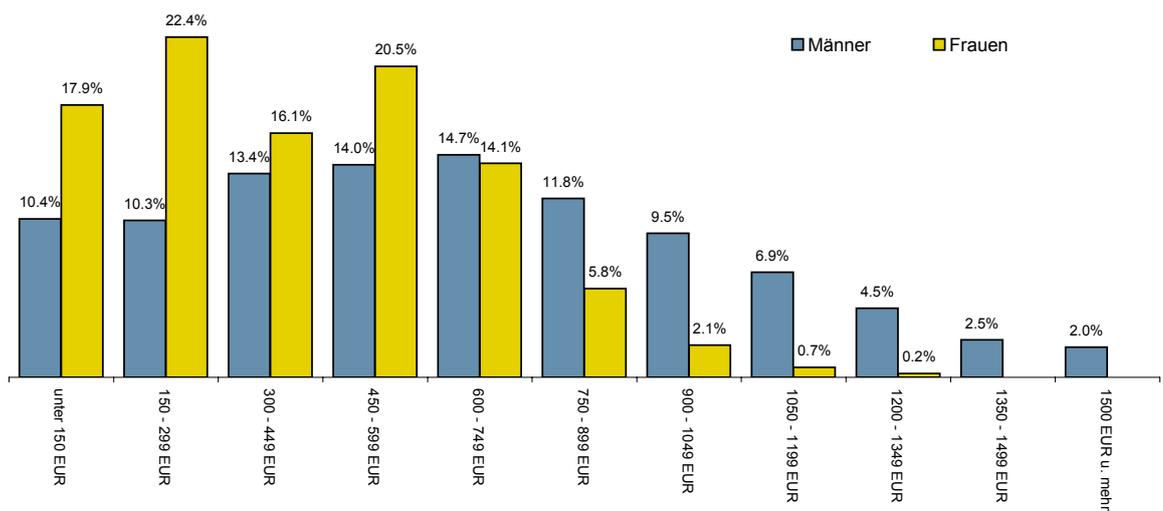
Rentenschichtung nach monatlichem Zahlbetrag bei neu bewilligten Versichertenrenten ohne Auslandsrenten

Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit 2010			
Rentenhöhe in Euro	Männer	Frauen	insgesamt
unter 150 Euro	337	200	537
150 bis 299 Euro	560	402	962
300 bis 449 Euro	923	595	1.518
450 bis 599 Euro	1.226	912	2.138
600 bis 749 Euro	1.290	848	2.138
750 bis 899 Euro	771	346	1.117
900 bis 1.049 Euro	325	100	425
1.050 bis 1.199 Euro	135	20	155
1.200 bis 1.349 Euro	35	6	41
1.350 bis 1.499 Euro	11	3	14
1.500 Euro und mehr	5	0	5
Summe	5.618	3.432	9.050

Altersrenten 2010			
Rentenhöhe in Euro	Männer	Frauen	insgesamt
unter 150 Euro	1.481	2.488	3.969
150 bis 299 Euro	1.241	2.956	4.197
300 bis 449 Euro	1.414	1.814	3.228
450 bis 599 Euro	1.212	2.158	3.370
600 bis 749 Euro	1.263	1.264	2.527
750 bis 899 Euro	1.281	530	1.811
900 bis 1.049 Euro	1.329	219	1.548
1.050 bis 1.199 Euro	1.070	79	1.149
1.200 bis 1.349 Euro	757	31	788
1.350 bis 1.499 Euro	419	12	431
1.500 Euro und mehr	340	10	350
Summe	11.807	11.561	23.368

Versichertenrenten 2010			
	Männer	Frauen	insgesamt
unter 150 Euro	1.818	2.688	4.506
150 bis 299 Euro	1.801	3.358	5.159
300 bis 449 Euro	2.337	2.409	4.746
450 bis 599 Euro	2.438	3.070	5.508
600 bis 749 Euro	2.553	2.112	4.665
750 bis 899 Euro	2.052	876	2.928
900 bis 1.049 Euro	1.654	319	1.973
1.050 bis 1.199 Euro	1.205	99	1.304
1.200 bis 1.349 Euro	792	37	829
1.350 bis 1.499 Euro	430	15	445
1.500 Euro und mehr	345	10	355
Summe	17.425	14.993	32.418

Rentenschichtung nach monatlichem Rentenbetrag bei neu gewährten Versichertenrenten des Jahres 2010



Impressum

Herausgeber

Deutsche Rentenversicherung Nord

Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation

Ziegelstraße 150

23556 Lübeck

presse@drv-nord.de

Deutsche Rentenversicherung Nord

Ziegelstraße 150
23556 Lübeck
presse@drv-nord.de